# Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

**Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger**

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

**Nr. 122.** — **Donnerstag, 25. Mai** — **1905.**


## Tagesschau.

**Das Kaiserpaar** wird heute von Wiesbaden die Reise nach Berlin antreten.

* Der Reichstag entschied sich heute in namentlicher Abstimmung für die **Erhöhung der Revisionssumme** in Zivilprozessen von 1500 auf 2500 Mark.

* **Zur Krisis im Flottenverein** werden weitere Einzelheiten bekannt.

* **Der König von Schweden** wird am Ende dieser Woche die Regierung wieder übernehmen.

* Im englischen Unterhause kam es gestern nacht zu **stürmischen Auftritten** zwischen der Opposition und der Regierung.

* Die **streikenden Polizisten von Lyon** haben die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen.

Der Streitfall der Türkei mit Rumänien wird jetzt in Konstantinopel als **beigelegt** bezeichnet.

## Das abhandengekommene Phlegma.

Die Engländer gelten mit Recht als die phlegmatischsten Menschen der Welt. Auch in ihren beiden Parlamenten ging es bisher immer ruhig und gesittet zu, im Gegensatz zu den Volksvertretungen in Wien, Budapest, Rom und Paris, die nur allzuoft durch ein Gelärm und ein Geschrei ein Zerrbild des Parlamentarismus gaben. Aber böse Beispiele verderben gute Sitten. Am Montag kam es im englischen Unterhause zu Sturmszenen, die denen im Wiener Parlament in nichts nachstanden. In der Geschichte des englischen Parlaments steht eine solche Sitzung ohnegleichen da, selbst zuzeiten der Obstruktion der Parnelliten kam es nicht vor, daß Minister durch Lärm am Sprechen gehindert wurden. Da die Opposition, die in den letzten Monaten stark gewachsen ist und eifrig am Sturze des Ministeriums arbeitet, nicht zur Ruhe zu bewegen war, mußte die Sitzung vertagt werden.

Über den Verlauf der Sturmszenen wird telegraphisch berichtet.

In der Abendsitzung am Montag begründete Campbell-Bannerman seinen Antrag auf Vertagung des Hauses; er führt aus, die Erklärung des Premierministers Balfour bedeute einen **Wechsel in der Politik der Regierung** und verlangt Aufklärung hierüber.

Darauf erhebt sich Kolonialminister Lyttleton zur Antwort, die Liberalen jedoch, welche eine sofortige Antwort von Balfour selbst wünschen, brechen in den unausgesetzten Ruf aus: „Balfour! Balfour!“ Lyttleton **versucht vergebens, sich Gehör zu verschaffen,** doch ist in dem Lärm nicht ein Wort von seinen Ausführungen zu verstehen. Der Vize-Sprecher legt sich ebenfalls vergeblich ins Mittel, trotzdem er erklärt, daß Balfour später das Wort ergreifen werde. Die Opposition **weigert sich, Lyttleton anzuhören,** dieser spricht 10 Minuten zum Hause, ohne daß ein Wort seiner Rede vernehmbar ist, und setzt sich nieder. Der Lärm dauert fort. Während alledem weilt Balfour in gewohnter Ruhe auf seinem Platze.

**Die Majorität revanchirt sich.**

Nachdem Lyttleton seinen Platz wieder eingenommen hat, versucht Winston Churchill (liberal) zu reden, seine Stimme wird aber nunmehr durch lärmende Rufe der Ministeriellen übertönt. Churchill tritt darauf dicht an den Platz des Sprechers heran und spricht von dieser Stelle aus, ohne daß jedoch das geringste von seinen Aeußerungen hörbar wird.

Lloyd George (liberal) richtet darauf an den Vize-Sprecher die Anfrage ob nicht das Haus einen Anspruch darauf habe Erklärungen von Balfour zu empfangen. Der Sprecher erwiderte, daß der Premierminister später antworten werde, da die Möglichkeit bestehe, daß noch weitere Mitglieder Fragen an ihn stellen werden.

Kolonialminister Lyttleton erhebt sich darauf abermals und versucht zu sprechen, wird aber **wiederum niedergeschrien.** Vergebens ermahnte der Sprecher die Opposition, den Minister anzuhören. Nunmehr fordert Campbell-Bannerman Balfour auf, seine Anfrage zu beantworten.

**Balfour erhebt sich**

und sagt, es würde ihm unzweckmäßig erschienen haben, sofort noch Campbell-Bannermann zu sprechen, da er doch die späteren im Laufe der Erörterung noch folgenden Angriffe nicht im voraus beantworten, aber doch zum Hause nur einmal hätte sprechen können. Er erklärt, er habe nie gehört, daß das Haus sich je geweigert habe, ein Mitglied der Regierung in einer der Regierung berührenden Frage anzuhören (Beifall und Unterbrechungen); er habe nie gehört daß es eine Opposition gegeben habe, die Reihenfolge der Redner vorzuschreiben. Wenn der heutige Auftritt Nachfolge finden sollte, so würde dies das **Parlament zugrunde richten.**

Nach diesen Erklärungen des Premierministers macht Lyttleton einen neuen Versuch, zum Hause zu sprechen, aufs neue aber erhebt sich der Lärm. Der Kolonialsekretär fährt ruhig in seiner Rede fort, sie geht aber in dem Tumult völlig verloren. Mac Neill (Ire) ruft dem Minister zu: **„Schaffen Sie Ordnung im Kulilager!“**, während andere Iren ihm spöttisch zurufen „Rufen Sie die Polizei zu Hilfe!“ und dem Premierminister politische Feigheit vorwerfen.

Nachdem der Skandal eine volle Stunde gedauert hatte, mußte der Sprecher auf Grund der Geschäftsordnung das Haus vertagen. Zu weiteren Zwischenfällen kam es nicht. Man erwartet jedoch eine Wiederholung der Lärmszenen.

Gelegentlich dieses Skandals sei daran erinnert, daß es im englischen Unterhause schon einmal zu einem regelrechten Faustkampf kam, und zwar bei der Beratung der Gladstone’schen Homerule-Bill. Ferner wurden vor 4 Jahren 15 irische Abgeordnete durch die Polizei aus dem Hause getragen, trotzdem steht der Skandal vom Montag einzig da. Der Kolonialminister Lyttleton stand die ganze Zeit am Ministertisch, vergeblich bemüht, sich Gehör zu verschaffen. Balfour, der unter kränkenden Ausdrücken und drohenden Gesten fortwährend aufgerufen wurde, lag fast die ganze Zeit unbewegt in lässiger Haltung zurückgelehnt auf der Ministerbank und betrachtete das tobende Haus mit verächtlichem Lächeln. Nach Aufhebung der Sitzung strömten die Mitglieder unter Rufen nach Polizei und Truppen aus dem Hause.

Über die Fortsetzung der Sitzung wird aus London vom 23. Mai **telegraphisch** berichtet:

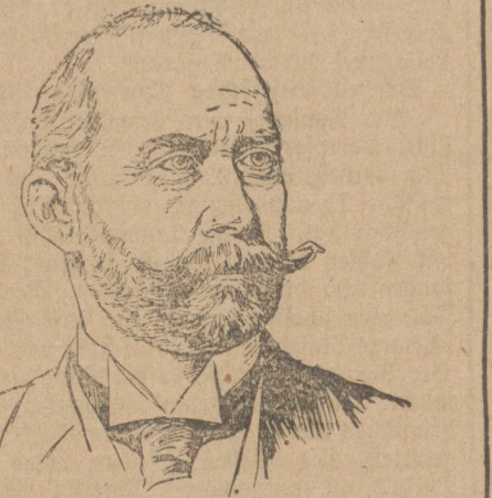
Als Premierminister Balfour bei Eröffnung der Sitzung den Sitzungssaal betritt, wird er mit lauten Zurufen von den Ministeriellen begrüßt. Campbell-Bannerman richtet hierauf an den Premierminister die Frage, ob er angesichts der Verwirrung, die durch die letzten ministeriellen Erklärungen über die Fiskalpolitik hervorgerufen worden sei, Gelegenheit geben wolle zur Besprechung eines Tadelsvotums gegen die Regierung. Balfour erwidert, zwei Minister seien gestern abend bereit gewesen, jede Verwirrung über die Fiskalpolitik zu beseitigen, sie seien aber durch die **schimpfliche Szene,** die sich zugetragen hat, daran gehindert worden. Ich habe nicht bemerkt, fährt Balfour fort, daß Campbell-Bannerman irgend welche Schritte getan hat, um der Szene ein Ende zu machen; ich habe keine Bedenken, eine Gelegenheit zur Besprechung eines Tadelsvotums zu geben unter der Voraussetzung, daß die Debatte unter den gewöhnlichen Bedingungen des Anstandes und der Billigkeit stattfindet. (Beifall bei den Ministeriellen.) Darauf tritt das Haus in die Beratung des Finanzgesetzentwurfs ein.

## Deutsches Reich

**Der Reichstag** war am Dienstag knapp beschlußfähig. Die beiden an diesem Tage vorgenommenen namentlichen Abstimmungen zeigten die erste vier, die zweite nur drei Mitglieder anwesend über die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Zahl von 199 Abgeordneten hinaus. Die Novelle zur Zivilprozeßordnung wurde in zweiter Lesung im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt mit der Erhöhung der Revisionssumme beim Reichsgericht auf 2500 Mk. In dritter Lesung erledigt wurde die lex Hagemann, d. h. der aus dem Hause eingebrachte Entwurf zur Entlastung des Reichsgerichts in Strafsachen, der die Kompetenz wesentlich erweitert. Die Debatte drehte sich im wesentlichen um die Frage, ob der in zweiter Lesung gegen den Widerspruch des Staatssekretärs Nieberding gefaßte Beschluß aufrecht erhalten werden sollte, wonach, wie es in Süddeutschland schon der Fall ist, allgemein Preßdelikte vor die Geschworenengerichte kommen sollen. Von der Freis. Volkspartei trat Abg. Dr. Müller-Meiningen warm für die Aufrechterhaltung der Beschlüsse zweiter Lesung ein unter Hinweis auf die in Süddeutschland mit den Schwurgerichten gemachten guten Erfahrungen. In der namentlichen Abstimmung entschieden sich von den 202 Abgeordneten nur 56 für die Beibehaltung der Beschlüsse zweiter Lesung. 141 hatten sich durch die wiederholte Drohung des Staatssekretärs Nieberding, daß andernfalls der Entwurf scheitern würde, zum Umstoß der Beschlüsse zweiter Lesung bestimmen lassen. Die Vorlage betr. Ausgabe kleiner Reichsbanknoten zu 20 und 50 Mark sollte eigentlich im Plenum in zweiter Lesung erledigt werden, sie wurde nunmehr auf Antrag des nationalliberalen Abg. Büsing an eine besondere Kommission verwiesen. Mittwoch: Zweite Lesung des Antrags von Treuenfels, betr. die Ersatzpflicht des Tierhalters, dritte Lesung der Novelle Zivilprozeßordnung, zweite Beratung der Kamerunbahn-Vorlage und Wahlprüfungen.

**Im Abgeordnetenhaus** wurden am Dienstag Petitionen und Anträge erledigt. Der Antrag des freikonservativen Abg. Frhrn. v. Zedlitz, in welchem die Regierung ersucht wird, die Zulagen für Seminarlehrer und Seminarlehrerinnen im Etat von 1906 pensionsfähig zu machen, wurde, obwohl die Kommission Ablehnung des Antrags empfohlen hatte, gegen den Widerspruch der Regierung angenommen. Der Antrag der Abgg. Herold (Ztr.) und Genossen wurde in seinem ersten Teil, in welchem eine ausreichende Sonntagsruhe für Eisenbahnbeamte und Arbeiter gefordert wird, durch frühere Erklärungen der Regierung im Plenum für erledigt erklärt. Der zweite Teil des Antrags, in welchem ein jährlicher Urlaub für die Eisenbahnhandwerker und Arbeiter verlangt wird, wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen. Als Material überwiesen wurde der Antrag der Abgg. Oeser (Hosp. d. Frs. Vpt.) und Genossen auf Entlastung der im Nachtdienst beschäftigten Eisenbahner und auf ausreichende Bemessung der auf den Nachtdienst folgenden Ruhezeit. Am Mittwoch stehen Wahlprüfungen und Petitionen sowie der Antrag Aronsohn (Frs. Vpt.) auf Anstellung von zwei kaufmännisch gebildeteten Hilfskräften bei der Ansiedlungskommission auf der Tagesordnung.

**Zum Präsidenten des Reichsgerichts** ist an Stelle des verstorbenen Dr. Gutbrod, dessen langjähriger Vertrauensmann, **Freiherr von Seckendorf** ernannt worden, der Sohn des früheren Oberreichsanwalts beim Reichsgericht,



Reichsgerichtspräsident Frh. v. Seckendorff

der Jahre lang im Reichsjustizamt als geheimer Rat tätig war und sodann zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium befördert wurde. Freiherr von Seckendorff genießt den Ruf nicht nur eines tüchtigen Juristen, sondern auch eines gewiegten Verwaltungsbeamten.

**Das Schicksal des Reichstags** ist immer noch nicht entschieden. Die Regierung wünscht, daß noch die Kamerunvorlage, die Börsengesetznovelle und die Banknotenvorlage durchberaten werden. Gegen die Kamerunvorlage, über die der Kommissionsbericht soeben erschienen ist, erheben nach der „Weser-Ztg.“ die Sozialdemokraten, gegen die Börsengesetznovelle die Konservativen Widerspruch. Bei der ersten Beratung der Banknotenvovelle hat ferner der freikonservative Abg. Arendt mit Obstruktion gedroht. Es ist daher mehr als zweifelhaft, ob die Ansicht der Regierung auch nur zum Teil verwirklicht werden wird. Ebensowenig wie über die Dauer des Zusammenbleibens des Reichstags ist darüber entschieden, ob der Reichstag vertagt oder geschlossen wird. Die „Köln. Volksztg.“ meint, daß, wenn sich auch weiterhin Beschlußunfähigkeit herausstellte, dann sei parlamentarischer Kurzschluß nicht ausgeschlossen. Die Reichsregierung selbst habe bisher keine Neigung gezeigt, die Abgeordneten vorzeitig nach Hause zu schicken.

**Um das Zustandekommen einer Verständigung** in der Bergarbeiterschutzfrage bemüht sich zurzeit Graf Bülow, indem er mit den Führern der Fraktionen besonders mit den Nationalliberalen verhandelt. Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ vermutet, daß, wenn das Gesetz im Abgeordnetenhaus scheitern sollte, die Regierung an den Reichstag gehen werde.

**Zur Krisis im Flottenverein.** Die „Köln. Ztg.“ dementiert offiziös die Darstellung, die in der „Rhein.-Westf. Ztg.“ über den Grund zum Rücktritt der beiden Infanteriegenerale Keim und Menges aus den Vorstand des Flottenvereins gegeben war. Darnach ist die Nachricht von dem Telegramm des Kaisers an die Leitung des Flottenvereins richtig, alles übrige aber ganz falsche Kombination. Nachdem die „Köln. Ztg.“ die auch von uns zitierten Hauptstellen aus dem Artikel des Essener Blattes wiedergegeben hat, schreibt sie: „Und was liegt allen diesen Angriffen zugrunde? Nichts; und daß dem so ist, ergibt sich aus der einfachen Feststellung, daß, das Kaisertelegramm nicht in Metz, sondern auf der Mittelmeerreise entstanden ist, wo Graf Bülow nicht zugegen war und den Kaiser somit auch nicht zugunsten des Zentrums umgarnen konnte. Damit fällt der ganze Rummel in sich zusammen, und es bleibt weiter nichts übrig als eine Gespensterseherei, wenn man nämlich nicht annehmen will, daß man die ganze Hetze nur inszeniert hat, um dem Reichskanzler Unannehmlichkeiten zu bereiten. Wir halten es für wahrscheinlich, daß dem Reichskanzler seine vielfachen amtlichen Obliegenheiten keine Zeit lassen, sich mit den inneren Zuständen im Deutschen Flottenverein sehr eingehend zu beschäftigen. Tatsächlich dürfte er kaum gewußt haben, welche Richtung von diesem oder jenem Vorstandsmitgliede vertreten wird; und hätte er es gewußt, so würde er seine Aufgabe wahrscheinlich nicht darin erblickt haben, bestehende Gegensätze zu verschärfen, sondern eher beizulegen. Wie dem aber auch sei, es ist eine Tatsache, daß der Reichskanzler auf das Kaiser-Telegramm keinen Einfluß ausgeübt und sich noch weniger mit dem Zentrum verschworen hat, um eine Krisis im Flottenverein hervorzurufen.“ An einer anderen Stelle dieses Artikels, der unzweifelhaft seinen Ursprung im Reichskanzlerpalais hat, wird angedeutet, daß der Kaiser auch jenes „verhängnisvolle“ Telegramm wie so manche andere aus **eigener Initiative** **abgeschickt hat.** Wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ noch mitteilen, hat der Kaiser mit seinem unvermuteten Telegramm so unzweideutig die „gemeingefährliche“ Agitation des Flottenvereins verurteilt, daß auch der Fürst Salm, der das Präsidium des Flottenvereins führt, anfänglich demissionieren wollte. Schließlich ist er jedoch geblieben, dafür aber wurden die beiden Generale Keim und Menges ausgeschifft. — Das Bleiben oder Fortgehen des Fürsten Salm würde auch auf die Haltung des Flottenvereins nicht den geringsten Einfluß ausüben; denn der Fürst ist ja nur ein Dekorationsstück. — In Übereinstimmung mit dem offiziösen Artikel der „Köln. Ztg.“ werden auch dem Münchener Blatte als Grund des Eingreifens des Kaisers Wahrnehmungen und Aufklärungen genannt, die der Monarch jetzt auf seiner Auslandsreise erhalten hat.

**Die Wahlprüfungskommission des Reichstages** beendete am Dienstag die Prüfung der Wahl des Abg. Raab (Antisem.) im Kreise Eschwege-Schmalkalden. Es wurde beschlossen, über eine Reihe von Protestpunkten Beweiserhebungen anstellen zu lassen. Darauf trat die Kommission in die Prüfung der Wahl des Abg. Held (nt.) für den Kreis Hoya-Syke-Verden ein. Die Beratung hierüber wurde nicht zu Ende geführt, sondern auf Mittwoch vertagt.

**Spanien und die Marokko-Frage.** Laut einer Meldung der „Imparcial“ begleitet Villaverde den König auf dessen Auslandsreise nicht. Die Meldung wirkt in Madrid beruhigend, da vielfach ein Eingehen neuer schädlicher Verpflichtungen anläßlich dieser Reise befürchtet wurde. Spanien plant die Einrichtung von Stationen für drahtlose Tele-

graphie mit marokkanischen Küstenpunkten. Auch die Reparatur des Kabels wird jetzt, wo ein französisches Kabel gelegt wird, beschleunigt. — Der liberale Minister Villanueva hielt eine beifällig aufgenommene Rede in der königlichen Akademie für Jurisprudenz, worin er gegen die schlechte Behandlung der Spanier in Algier protestierte und erklärte, da Spaniens Zukunft in Marokko liege, müsse es sich den französischen Monopolgelüsten widersetzen, da letztere mit der Annullierung der spanischen Nationalität und Unabhängigkeit gleichbedeutend seien.

**Die Frage des Bergarbeiterschutzes** durch ein Reichsgesetz zu lösen, bezweckt ein Antrag der Zentrumspartei, der soeben beim Reichstag eingegangen ist. Entsprechend der neulichen Ankündigung der „Köln. Volksztg." ist der Antrag in Form einer Novelle zur Gewerbeordnung gehalten. Bis in die letzten Tage hinein war es mehr als zweifelhaft gewesen, ob die Zentrumspartei den Weg der Reichsgesetzgebung tatsächlich zu beschreiten beabsichtigte. Jetzt ist diese Absicht ausgeführt worden, und dem Reichstag liegen nunmehr drei Anträge betreffend den Bergarbeiterschutz vor, da bekanntlich auch die Sozialdemokratie und die Antisemiten derartige Gesetzentwürfe eingebracht haben. Die Novelle der Zentrumspartei enthält im allgemeinen dieselben Bestimmungen wie der von der Regierung im Abgeordnetenhause eingebrachte Entwurf. Inbezug auf die Arbeitszeit wird festgesetzt, daß vom 1 Oktober 1905 ab die Arbeitszeit $8^1/_2$, vom 1. Oktober 1908 ab 8 Stunden nicht überschreiten darf und daß die Seilfahrt in die Arbeitszeit miteingerechnet wird. Auch der sanitäre Arbeitstag von 6 bezw. 7 Stunden ist vorgesehen. Auch die Abgeordneten Dr. Stöcker (Wirtsch. Vgg.) und Bruhn (Reformp.) haben dem Reichstage eine Resolution unterbreitet, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, tunlichst bald eine Ergänzung der Reichsgewerbeordnung vorzulegen, worin die Vertragsverhältnisse zwischen Bergwerksbesitzern und Bergleuten geregelt werden. In dieser Vorlage wird auf die Wünsche der christlichen Bergleute hingewiesen und Bezug genommen auf die Wohnungsverhältnisse, Arbeitszeit, Arbeitsordnung, Arbeiterausschuß, Wagennullen und Strafen.

**Über streikende Stadtverordnete** wird dem „B. T." aus Oberhausen (Rhld.) geschrieben: Eine Stadtverordnetenversammlung ohne Stadtverordnete war wohl noch nie da, trotz Ben Akiba! Dieser Fall ereignete sich am Sonnabend hier. Schon auf den letzten Dienstag war eine Stadtverordnetenversammlung anberaumt worden, die aber auf den vorigen Sonnabend verschoben wurde. Am letztgenannten Tage aber fanden sich in dem Sitzungssaale des Rathauses nur die Vertreter der Presse und Zuhörer ein, während von den Stadtvätern kein einziger erschien. Meinungsverschiedenheiten im Kollegium einerseits und zwischen letzterem und dem Stadtoberhaupt andererseits zeitigten diesen sonderbaren Streik.

## AUSLAND

### Österreich-Ungarn.

**Wegen Hochverrats** und Majestätsbeleidigung haben sich vor dem Wiener Schwurgerichte in der Angelegenheit der im Lokale der Societa Gimnastica in Triest im Sommer 1904 gefundenen zwei Bomben, vier Triester Einwohner zu verantworten. Der Prozeß dürfte 10 Tage dauern.

### Frankreich.

**Im französischen Ministerrat** machte der Minister des Auswärtigen, Delcassee bekannt, daß Präsident Roosevelt auf eine Initiative der französischen Regierung hin eine Anzahl Offiziere zu den nächsten großen Manövern schicken werde. Der Kriegsminister wurde beauftragt, eine Vorlage zur Bildung eines mobilen Gendarmeriekorps vorzubereiten, das die Ordnung bei Ausständen aufrecht erhalten soll.

**Die Marokko-Affäre.** Der Korrespondent der Times in Tanger telegrapiert seinem Blatte, daß der Sultan von Marroko dem französischen Gesandten in Fez eine Antwort auf dessen Reformvorschläge hat zukommen lassen. Der Sultan erkennt die Notwendigkeit von Reformen an, erklärt aber, dieselben nicht mit Unterstützung einer einzigen Macht durchführen zu können.

**Der Polizistenstreik in Lyon.** Eine von 700 Polizisten besuchte Versammlung stimmte für die Fortsetzung des Ausstandes. Gleichzeitig wurde beschlossen, an den Präfekten eine neue Abordnung zu senden, welche die Forderungen der Polizisten vertreten soll. Man glaubt, daß der Ausstand beendet werden wird.

**Ein Eisenbahnerstreik.** Der Ausstand der Eisenbahnbediensteten im Departement Correze dauert fort, doch wird der Dienst mit Unterstützung von Pionieren aufrechterhalten. Die Lage ist gleichwohl nicht unbedenklich, da auch die Arbeiter der Metallindustrie sowie diejenigen sämtlicher Waffenfabriken des Departements mit Ausstand drohen.

### Türkei.

**Der türkisch-rumänische Streitfall** ist beigelegt. Der Vali von Janina wird dem rumänischen Konsul sein Bedauern ausdrücken. Außerdem sollen walachische Gemeinden Ortsvorsteher ihrer eigenen Nationalität wählen können und in Kreis und Provinzialausschüssen walachische Untertanen der Pforte Sitz und Stimme haben. Für die Errichtung walachischer Schulen sollen Erleichterungen gewährt werden.

### Serbien.

**Das serbische Kabinett Paschitsch** hat die Entlassung eingereicht. Der Ministerpräsident Paschitsch teilte dem König mit, daß das Ministerium nach der letzten Abstimmung in der Skuptschina nicht im Amte verbleiben könne. Der König hat noch keine Entscheidung getroffen.

### Montenegro.

**In Montenegro** hat Erprinz Danilo für die Dauer der Abwesenheit des Fürsten Nikolaus, der eine Europareise unternimmt und auch dem deutschen Kaiserhof einen Besuch abstattet, die Regierung übernommen.

---

## Der russisch-japanische Krieg.

### Zum angeblichen Tode Roschdjestwenskys.

Die Nachricht von dem Tode Roschdjestwenskys stammt nicht aus Saigon, sondern aus Petersburg. Der Tod des Admirals soll schon vor mehreren Tagen erfolgt sein, als die russische Flotte noch durch Aussendung von Avisobooten mit der Küste verkehrte. Man wollte nun angeblich das Publikum durch eine vorläufige Mitteilung des Inhalts, Roschjestwensky habe eine allgemeine Lähmung erlitten, vorbereiten; aber der deprimierende Eindruck dieser Nachricht war so stark, daß man vorzog, der beschlossenen Entsendung Birilews ein anderes Motiv zu geben.

### Petersburger Gerüchte.

Vorgestern war in Petersburg das Fest des Heiligen Nikolaus des Wunderbaren. Wie gewönlich an hohen Festtagen, wo alle Bureaus geschlossen sind, zirkulierten die abenteuerlichsten Gerüchte. Diesmal basierten sie auf einer Depesche aus Hongkong, man habe im Süden von Formosa Kanonendonner gehört. Alle Welt wußte sofort von einer Seeschlacht zu erzählen, in der Togo den Kürzeren gezogen habe. Nichts davon scheint wahr, und von hochgestellter Seite erzählt man, man wisse, daß Togo jede Seeschlacht vermeide und sich damit begnügen wolle, Roschdjestwenskys Flotte solange zu belästigen, bis sie Wladiwostok erreicht habe. Dort wolle er dann das Spiel von Port Arthur wiederholen. (Mit dieser Ansicht stimmt auch die Vermutung überein, der wir gestern bereits in unserm Leitartikel Ausdruck gaben.)

### Brand russischer Transportschiffe.

Aus Honkong wird gemeldet, daß der englische Dampfer Isleworth, der Saigon am 17. Mai verließ, am 19. Mai mehr als fünfzig russische Transportschiffe im chinesischen Meer gesichtigt hat. Einige Transportschiffe, welche mit Kohlen beladen waren, hatten Feuer gefangen und brannten auf hohem Meere. Die Flammen schossen hoch in die Luft empor und schwarze Rauchwolken bedeckten den Himmel. Der Brand der Schiffe in der Mitte des Ozeans machte einen gleichzeitig imposanten und unheimlichen Eindruck. Die Mannschaften wurden gerettet. Die Russen erleiden einen großen Verlust an wertvollem Material durch den Brand dieser Schiffe.

### Die Stimmung gegen Stössel.

Die Stimmung gegen General Stössel wird in Petersburg von Tag zu Tag schlechter. Sein Prozeß wird ein sehr erregter werden. Seine Gegner behaupten, alle Beweise dafür in der Hand zu haben, daß er seine Pflicht nicht erfüllt habe.

### Japanische Offensive in der Mandschurei.

Die Japaner haben in der Mandschurei auf der ganzen Linie die Offensive ergriffen, doch hat dieselbe mehr den Charakter eines aufgezwungenen Rekognoszierungsdienstes, besonders gegenüber dem russischen Zentrum und dem rechten Flügel. Die erste Armee unter Kuropatkin wird von den Japanern als ungefährlich betrachtet.

### Opfer der Spionage.

Der Daily Telegraph meldet aus Tokio, daß die Japaner in Mukden Dokumente gefunden haben, welche beweisen, unter welchen Umständen das japanische Transportschiff „Hitachimaru" in den Grund gebohrt wurde. Die Information über die Lage und die Bewegungen des „Hitachimaru" verschafften russische Spione in Schanghai. Die Information wurde in Chiffre auf dem englischen Kabel nach Petersburg gedrahtet und von dort nach Wladiwostok befördert. Die russischen Kriegsschiffe in Wladiwostok waren somit in der Lage, das Transportschiff abzufangen und in den Grund zu bohren, wobei tausend japanische Soldaten ihren Tod in den Wellen fanden.

### Die Aussichten einer Blockade von Wladiwostok.

Wie man in Wladiwostok über Roschdjestwensky und Togo denkt, erhellt aus einer Korrespondenz der „Now. Wr.", in der gemäß dem Urteil dortiger Spezialisten, die Voraussetzung, daß Togo seinen Gegner unbehindert nach Wladiwostok durchlassen würde, um dann ein zweites Port Arthur zu schaffen, als ganz haltlos verworfen wird (?) Eine Blockade Wladiwostoks ist aus verschiedenen Gründen unmöglich: 1. gibt es in der Nähe kein Dalny mit seinen Werkstätten, Docks usw. und die nächste japanische Basis — der Hafen Zaruga, ist 480 Meilen entfernt; 2. die Benutzung der Wladiwostok benachbarten Buchten ist aus gewissen Gründen unmöglich; 3. ein Bombardement der Stadt und der Festung wäre unmöglich und seiner Ergebnislosigkeit wegen sinnlos; 4. sogenannte tote Beschießungswinkel gibt es jetzt nicht; 5. der Zutritt zur Festung ist unmöglich; 6. furchtbare Nebel, bei denen auf 100 Schritt nichts zu sehen ist; 7. Taifuns von furchtbarer Stärke, bei denen auch die größten Schiffe, von Torpedoböten ganz zu schweigen, sich auf offener See nicht halten können; 8. das Vorhandensein von Unterseeböten in Wladiwostok; 9. die Sinnlosigkeit einen Kampf gegen die Russen in diesen für sie günstigen Gewässern aufzunehmen. Sollten endlich die Japaner eine Landung in Sandshing (Siöntsching?) versuchen, das 500 Werft von Wladiwostok entfernt und durch die unwegsamsten Gebirgsketten getrennt ist, so würde die ganze Verteidigungsfront zu Lande von der Amur- und Ussuribai aus unter Kreuzfeuer genommen werden können, von wo nur russische Schiffe schießen können. Eine Wiederholung des Schicksals von Port Arthur ist auch deshalb unmöglich, weil hier zwei breite Ausgänge vorhanden sind (zirka 70 Meilen von einander entfernt.) Die Japaner müßten also einfach dumm sein, wollten sie eine Blockade Wladiwostoks riskieren. Ein anderer Ausweg — Roschdjestwensky unbehindert bis in die Straße von Korea durchdringen zu lassen und ihn dort aufzuhalten — gibt für die Integrität des japanischen Transportverkehrs keine Garantien. Togo würde in der Straße von Korea alle seine Panzerschiffe, Panzerkreuzer und eine große Anzahl von Kreuzern zweiter Klasse und Torpedoböten aufstellen müssen. Unterdessen würde niemand Roschdjestwensky daran hindern können (? d. R.) eine Abteilung schnellgehender Kreuzer („Oleg", „Bogatyr", „Kubanj", „Terek", „Ural", „Don") zur Blockierung aller Verkehrswege aus Amerika, Australien und dem Süden auszusenden. Sie sind alle schnellgehender als die japanischen Kreuzer. Kurz, in Wladiwostok wird es für ganz unmöglich gehalten, daß Togo Roschdjestwensky absichtlich ohne Kampf nach Wladiwostok durchlassen sollte. Daß Roschdjestwensky wohlbehalten durchschlüpfen würde, sei dagegen sehr wahrscheinlich.

## PROVINZIELLES

a **Schönsee**, 23. Mai. In vergangener Nacht ertönten die Feuersignale der hiesigen Feuerwehr. Die aneinandergrenzenden Häuser des Hausbesitzers Paschotta und des Tischlermeisters Milerski standen in Flammen. Anscheinend ist das Feuer auf dem Hausboden des einen Hauses entstanden. Der energisch eingreifenden Feuerwehr gelang es, das bereits in Brand geratene angrenzende Haus zu retten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Mobiliar wurde meist gerettet. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

**Flatow**, 22. Mai. Eine Begebenheit, die seinerzeit wegen ihrer Romantik lange in unserem Orte das Tagesgespräch bildete, gelangte in der letzten Schöffensitzung, nachdem sich die Gerichte fast zwei Jahre mit ihr beschäftigt haben, endlich zur Aburteilung. Am Sonntag, den 24. Mai 1903 ist das damals kränkelnde Fräulein Pauline Großmann von zwei weiblichen Personen in dem Garten ihres Vaters, des Zimmermeister Großmann hierselbst, überfallen worden. Die Überfallene will nun in diesen Personen, die ihr die Augen zubanden und ihr eine giftige Flüssigkeit einflößten, die mit der Großmannschen Familie in arger Feindschaft lebenden jungen Mädchen Luise und Frida Streitz erkannt haben. Auch wurde damals die Familie Großmann mit anonymen Briefen förmlich überschüttet, die nach der Behauptung Großmanns ebenfalls von Streitz ausgegangen sein sollen. Die Angeklagten waren der Zimmermeister Großmann und seine jüngste Tochter Käte, die sich wegen Beleidigung zu verantworten hatten. Fräulein Käte Großmann soll einem Fräulein Ella Wojahn erzählt haben, daß Frida und Luise Streitz die Verfasserinnen der anonymen Schmähbriefe seien. Der zu der Schöffensitzung geladene Kanzleirat Schröder aus Konitz hat diese Schriftstücke auf das eingehendste mit Schriftproben der Beschuldigten verglichen und ist zu dem Resultate gekommen, daß sämtliche Briefe von einer Person herrühren, daß diese aber weder Frida noch Luise Streitz sei. Da die Angeklagte die ihr zur Last gelegte Äußerung entschieden bestritt, so wurde diese Sache vertagt und die Ladung der jetzt in Petersburg weilenden Ella Wojahn beschlossen. Der Angeklagte Großmann hat einige Zeit nach dem Überfall den Kaufmann Drücker davon erzählt und auch die Streitzschen Töchter als die Täterinnen bezeichnet. Außerdem hat er beim Vorübergehen an der Laube, in welcher sich die Familie Streitz befand, wiederholt gerufen: „Da sitzt ja die achtbare Mörderbande." Frl. Elise Wert, die sich auch in der Laube befand, hat diese Beleidigungen gehört. Das Gericht hielt den vom Angeklagten versuchten Wahrheitsbeweis für mißlungen, nahm aber mildernde Umstände an und verurteilte den Angeklagten zu 30 Mk. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis. — Aber der am hellen Tage an Frl. Großmann verübte Überfall und die vielen anonymen Schmähbriefe, mit denen die Tochter des Herrn Großmann überhäuft worden, und in welchen auch andere unbeteiligte Personen beleidigt worden sind, bleiben zum großen Leidwesen der hiesigen Bevölkerung, trotz der größten Bemühungen der Staatsanwaltschaft in Konitz, noch unaufgeklärt.

**Schlochau**, 23. Mai. „In Sachen Winter". Am 19. Mai erhielt Herr Bauunternehmer Winter in Prechlau folgende Depesche aus Berlin: „In Sachen Ihres Sohnes kommt in diesen Tagen der Detektiv Flock nach P., dem wir einen Vorschuß von 5600 Mark einzuhändigen bitten. Derselbe wird innerhalb zwei Monaten die Todesursache aufklären. Wir bitten, bis dahin die Sache geheimzuhalten." Darauf erschien am 21. Mai morgens der angebliche Flock, um sich das Geld abzuholen. Als Herr Winter ihm mit Verhaftung drohte, entfernte er sich und löste sich zu dem 11-Uhr-Zuge nach Konitz eine Fahrkarte. Er benutzte diese aber nicht, sondern ging nach dem etwa 5 Kilometer von Prechlau entfernten Dorfe Sampohl, wo er um $^1/_2$7 Uhr in den Zug nach Schlochau einstieg. In demselben Zuge befanden sich die Herren Winter und Gendarm Kantin, um den Schwindler abzufassen. Flock wurde in der 4. Wagenklasse angetroffen und dort verhaftet. Man fand bei ihm Legitimationsbriefe auf Zaremba in Jehlenz (Kreis Tuchel). Er wurde auf Veranlassung des stellv. Amtsvorstehers Herrn Hilgendorff auf Platzig nach Schlochau in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Zaremba (der angebliche Flock) machte einen ängstlichen und beschränkten Eindruck; er scheint 25—30 Jahr alt zu sein. Möglicherweise hat man es mi[t] einem Geisteskranken zu tun.

**Pr.-Stargard**, 23. Mai. An den Landesvermessungen des Generalstabs in unserem Kreise nimmt zurzeit auch ein Japaner, Landesvermessungsrat Sugiyama, teil.

**Marienwerder**, 24. Mai. Mit der Frage der Simultanschule beschäftigte sich der hiesige Lehrerverein in seiner Sitzung am Sonnabend. Der Referent schlug folgende Leitsätze vor: 1. Die Simultanschule hat sich in denjenigen Teilen Deutschlands, in denen sie eingeführt ist, bewährt. 2. Sie ist diejenige Schulform, welche unserem heutigen Volksleben am meisten entspricht. 3. Alle Gebiete des Unterrichts, auch die Religion, kommen in ihr zu ihrem vollen Recht, ohne daß eine volle Entfaltung der Lehrerpersönlichkeit beeinträchtigt wird. In Gegenden mit konfessionell gemischter Bevölkerung verdient die Simultanschule den Vorzug, weil sie die unterrichtlichen und erziehlichen Erfolge durch Ausgestaltung der Schule zu mehrklassigen Anstalten begünstigt und die Bildung von Zwergschulen verhütet, die Schullasten erleichtert, die Abschwächung der konfessionellen Gegensätze herbeiführt, die Ausführung der von der Lehrerschaft mit Recht geforderten Fachaufsicht fördert. 5. In der Ostmark ist sie ein wichtiger Faktor zur Ausbreitung und Befestigung des Deutschtums. 6. Daher fordern wir die Simultanschule als eine gleichberechtigte und gesetzlich gutgeheißene Schulgattung. Die Versammlung stimmte diesen Leitsätzen zu und nahm außerdem noch folgende Erklärung an: Die simultane Volksschule bedingt simultane Lehrerbildungsanstalten.

**Marienwerder**, 24. Mai. Spielerei mit einer Schußwaffe hat auf dem Gute Seubersdorf einen schweren Unglücksfall herbeigeführt. Ein dortiger Arbeiter umfaßte seine Braut und hielt ihr einen Revolver vor, in der Meinung, daß derselbe ungeladen sei. Plötzlich ging die Waffe los, und das junge Mädchen trug eine lebensgefährliche Verletzung davon.

**Marienburg**, 22. Mai. Die Melassefutterfabrik des Herrn G. Holland in Altfelde, die am 7. d. Mts. durch Feuer zerstört wurde, wird an derselben Stelle wieder aufgebaut. Der Neubau soll derart beschleunigt werden, daß der Betrieb spätestens im August wieder aufgenommen werden kann. — Der neugegründete Ruderklub Marienburg beabsichtigt sein Bootshaus an der Nogat in der Nähe der Baracken zu errichten.

**Marienburg,** 23. Mai. Gestern abend gegen 9 Uhr brannte die dem Hofbesitzer Herrn Napromski in Wernersdorf, Kreis Marienburg, gehörige Scheune vollständig nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

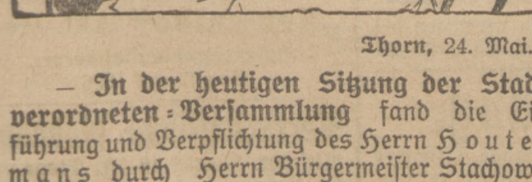
**Thiergarth** Kreis Marienburg, 23. Mai. In vergangener Woche ereignete sich hier ein trauriger Unglücksfall, der ein Menschenleben erforderte. Herr Pfarrer Freisleben war gerade im Begriff, mit seinem Fuhrwerk einen Geistlichen vom Bahnhof abzuholen, als er zu einem Kranken gerufen wurde. Er mußte daher seinen Kutscher zur Bahn schicken. Unterwegs wurden nun die Pferde, zwei prachtvolle Tiere, plötzlich scheu und rasten davon. Dabei wurde der Wagen dann gegen einen Baum geschleudert und vollständig zertrümmert. Der Kutscher war sofort tot, er hinterläßt eine Witwe mit 6 kleinen Kindern. Eins der beiden Pferde wurde schwer verletzt, so daß auch der Pfarrer einen schweren Verlust erleidet. Erst nach einigen Stunden gelang es die wild gewordenen Tiere wieder einzufangen.

**Dirschau,** 23. Mai. Der Nachmittagsschnellzug Berlin-Königsberg überfuhr gestern nachmittag 5¾ Uhr an einem Übergange vor Station Alt-Carbe einem mit Sand beladenen Arbeitswagen. Der Besitzer des Fuhrwerks nebst Tochter, welche sich vorne auf dem Wagen befanden, sowie die Pferde kamen unverletzt davon; dagegen wurde der Wagen zertrümmert. Der zum Stillstand gebrachte Zug hielt an der Unfallstätte 15 Minuten und fuhr darauf weiter. Die Lokomotive des Schnellzuges wurde nur gering beschädigt.

**Elbing,** 23. Mai. Vor dem Schwurgericht gelangte heute der Prozeß gegen den Gastwirt Johannes Jochem wegen Anstiftung zum Meineide unter außerordentlichem Andrange des Publikums zur Verhandlung. Jochem hatte am 14. Mai v. J. eine Strafverfügung von 30 Mark erhalten, weil er den Polizeivorschriften zuwider morgens vor 8 Uhr an die Arbeiter Quandt, Steinke, Weiß, Neumann und Karbaum Schnaps verkauft hatte. Gegen diese Strafe hatte Jochem Berufung eingelegt, und an dem infolgedessen am 19. Juli v. Js. angesetzten Termine sagten die genannten Arbeiter unter ihrem Eide aus, keinen Schnaps vor 8 Uhr erhalten zu haben. Daraufhin erfolgte die Freisprechung des J. Der Staatsanwalt legte gegen dieses Urteil Revision ein und nunmehr stellte sich in der weiteren Verhandlung heraus, daß die Arbeiter von J. angestiftet Meineide geleistet hatten. Jochem wurde in der gestrigen Schwurgerichtssitzung von den Geschworenen der Anstiftung zum Meineide in 3 Fällen für schuldig gesprochen. Der Erste Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 15 Jahren und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge eidlich vernommen zu werden. Der Verteidiger des Angeklagten bat, die Strafe bedeutend herabzusetzen. Das Urteil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer.

**Danzig,** 23. Mai. Eine allgemeine Studentenversammlung der hiesigen Technischen Hochschule ist zum 27. d. Mts. einberufen worden, um zu der Frage der Studentenfreiheit Stellung zu nehmen.

**Bialla,** 23. Mai. Der Schneider Kaminski verletzte sich beim Rasieren einen Auswuchs der Gesichtshaut. Nach kurzer Zeit trat eine heftige Blutvergiftung hinzu, die ihn zum Arzt trieb, der aber nicht helfen konnte. Eine auswärtige Klinik lehnte eine Behandlung ab; es war zu spät. Den sicheren Tod vor Augen, trat der Mann die Rückreise an und starb bald darauf.




Thorn, 24. Mai.

— **In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** fand die Einführung und Verpflichtung des Herrn Houtermans durch Herrn Bürgermeister Stachowitz statt, die in der vorigen Sitzung wegen Abwesenheit des Herrn Houtermans von Thorn nicht erfolgen konnte.

— **Landwirtschaftliche Konferenz.** Die Vorstände sämtlicher preußischen Landwirtschaftskammern unter dem Vorsitz des Herrn Grafen von Schwerin-Löwitz werden am 27. Mai d. Js. ihre 17. Konferenz in Altona abhalten. Seitens der westpreußischen Landwirtschaftskammer werden der Vorsitzende, Herr Kammerherr v. Oldenburg-Januschau, und Herr Generalsekretär Ökonomierat Steinmeyer daran teilnehmen.

— **Reichsbank-Giroverkehr.** Der Finanzminister beabsichtigt im Einvernehmen mit dem Reichsbank-Direktorium, den seit dem 1. April 1904 bei der Generalstaatskasse und den Regierungshauptkassen eingeführten Reichsbank-Giroverkehr auch auf die an Reichsbankplätzen befindlichen Königlichen Kreiskassen auszudehnen, soweit dafür ein Bedürfnis vorliegt.

**Die Westpreußische Handwerkskammer** hält am 30. und 31. Mai eine Vorstandssitzung in Danzig ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Revision der Bestimmungen über die Dauer der Lehrzeit, Vorbereitungen zum Obermeistertage in Danzig und eine Besprechung über die bevorstehenden Wahlen zur Handwerkskammer.

— **Festsetzung von Geldstrafen durch Schiedsmänner.** Auf Grund eines frühern Erlasses des Justizministers vom 3. Dezember 1880 ist nunmehr die bisherige strittige Frage, ob Schiedsmänner auch in Beleidigungssachen Geldstrafen für Parteien, die zu dem von jenen anberaumten Termin unentschuldigt ausgeblieben sind, erheben können, im Aufsichtswege dahin entschieden, daß der § 22 der Schiedsmannsordnung auch auf dem dritten Abschnitt derselben anwendbar sei, da jene Vorschrift bezwecke, das Ehrenamt des Schiedsmannes zu erleichtern und in der allgemeinen Achtung zu befestigen. Die Schiedsmänner können daher jetzt auch gegen die in den von ihnen anberaumten Sühneterminen unentschuldigt ausgebliebenen Parteien Strafen nach Maßgabe des § 22 der Schiedsm.-Ordn. festsetzen.

— **Verband westpreußischer Fortbildungsschullehrer.** Im Anschluß an die zu Pfingsten in Thorn stattfindende Provinzial-Lehrerversammlung wird der „Verband westpreußischer Lehrer zur Förderung des Fortbildungsschulwesens“ hier tagen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: Die Bedeutung der Fortbildungsschule, vornehmlich in der Ostmark (Schulz-Putzig); die ländliche Fortbildungsschule Buchholz-Mokrau); die rechtliche Stellung des Fortbildungsschullehrers (Krüger-Graudenz).

— **Der Verband Ostdeutscher Brauereien und Mälzereien, E. V.** mit dem Sitz in Briesen, wird seine achte Vorstandssitzung am Sonnabend den 27. Mai in Danzig abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. Wahl eines Verbandssyndikus und Erweiterung der Verbandssatzungen.

— **Der Kampf um Thorn.** Eine Festungskriegsübung findet bei Thorn in den Tagen vom 15. bis 23. September d. Js. unter der Leitung des Königlichen Generalkommandos des 17. Armeekorps statt, welcher auch der Kaiser in den letzten Tagen beiwohnen wird. Zur Darstellung soll hauptsächlich gelangen: Das Zusammenwirken aller Waffen in der Hand des Truppenführers; der Erkundungs-, Melde- und Beobachtungsdienst aller Waffen; das Verhalten der Infanterie in und vor den Werken der Festung, bei den Vorposten und beim Ausbau der Infanteriestellungen, der Dienst in diesen Stellungen, der Dienst der Abschnittsbesatzungen und der Hauptreserven; die Verwendung der schweren Artillerie des Feldheeres, der Verteidigungs- und Belagerungsartillerie; die Schwierigkeiten, welche durch die Entwicklung größerer Artilleriemassen im Kampfe gegen eine moderne Festung entstehen; der gesamte Nachrichtendienst durch Telegraphen, Fesselballon, Brieftauben und der Munitionsersatz. Die Verteidigung ist dem Gouverneur von Thorn, Generalleutnant Brunsich Edler v. Brun, übertragen, der Führer des Angriffs ist der Kommandeur der 35. Division, Generalleutnant Mootz. Die Kriegsgliederung der Angreifer wird bestehen aus den Infanterie-Regimentern 129, 141, 175, 176, dem Husaren-Regiment 5, dem Kürassier-Regiment 5, 4 Eskadronen des Ulanen-Regiments 4, den Feldartillerie-Regimentern 35 und 71 und dem 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments 15. Die Verteidiger bestehen aus den Infanterie-Regimentern 21 und 61, einer Eskadron des Ulanen-Regiments 4, der zweiten Abteilung des Feldartillerie-Regiments 35, eines großen Teiles des Fußartillerie-Regiments 11 und zwei Kompagnien des Pionier-Bataillons 17. Die Truppen des Angreifers sind vom 18. bis 23. September, mit Ausnahme der Nacht zum Ruhetage, auf Biwak angewiesen.

— **Das Kostümfest im Ziegeleipark.** Wie wir bereits berichteten veranstaltet am Sonnabend Frau v. Treskow mit ihren Schülerinnen im Ziegelei-Park ein Kostümfest zum Besten des Kleinkinderbewahr-Vereins. Da die Wetteraussichten für den letzten Teil des Mai gute sein sollen, ist zu hoffen, daß auch das Fest am Sonnabend von schöner Witterung begünstigt wird. Die Beteiligung dürfte nicht allein wegen des guten Zweckes der Veranstaltung sondern auch wegen der Eigenart der Festlichkeit, die unsere Jugend viel Vergnügen in Aussicht stellt, eine sehr rege werden. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß das Sommerfest um 3 Uhr beginnt und bis 9 Uhr dauern wird. Die Kinder werden gebeten in Kostümen zu erscheinen.

— **Leipziger Sänger** ist gegenwärtig Trumpf in Thorn. Fast kein Sonntag vergeht, ohne daß uns eine derartige Gesellschaft besucht. Aber wir hatten immer Glück mit den „Leipzigern“, keine Gesellschaft erwies sich als minderwertig. Auch die Sänger des Herrn Raimund Hanke, die am nächsten Sonntag und Montag im Schützenhause humoristische Liederabende veranstalten werden, erfreuen sich eines vorzüglichen Rufes und dürften selbst sehr hochgespannten Anforderungen genügen. Näheres ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

— **Die beiden Körperschaften** der altst. evangel. Kirchengemeinde hielten gestern eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher die Jahresrechnung für das verflossene Geschäftsjahr genehmigt wurde.

r. **Vom Schießplatz.** Zur Besichtigung der Schießübungen der Fußartillerie-Regimenter von Hindersin und Nr. 15 trifft der Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Infanterie von Perbandt, heute 4⁵ Uhr nachmittags auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Wohnung nimmt derselbe in der Generalsbaracke auf dem Schießplatze. Zu Ehren des Besichtigenden findet heute 9 Uhr abends großer Zapfenstreich der auf dem Fußartillerie-Schießplatz untergebrachten beiden Fußartillerie-Regimenter statt. Morgen wird das Prüfungsschießen des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, übermorgen dasjenige des Fußartillerie-Regiments von Hindersin besichtigt werden, außerdem findet an beiden Tagen das Schießen dieser Regimenter um den Kaiserpreis statt.

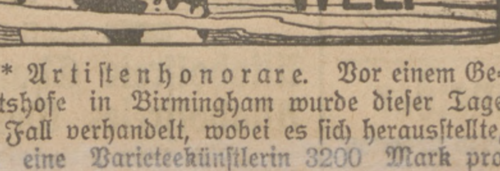
—a. **Überfall.** Als gestern abend um 10 Uhr der Bierfahrer Glienke auf dem Heimwege nach Mocker an der Ecke Thorner- und Friedrichstraße die elektrische Straßenbahn verließ, wurde er von 2 ihm bekannten Getreideträgern überfallen und mit einem harten Gegenstand derart gemißhandelt, daß er aus mehreren Kopfwunden stark blutete. Glienke entriß sich den Angreifern und eilte unter Einbüßung seiner Mütze nach Hause, er meint, daß es sich um einen Racheakt handelt.

—a **Ein Abonnent aus der Ferne.** Wie uns unter Vorlegung der Orginalschrift aus dem hiesigen, nunmehr aufgelösten Theaterbureau mitgeteilt wird, bestellte ein Herr Monts, Kaiserlicher Stations-Assistent in Togo (Deutsch-Südwest-Afrika) für die kommende Spielzeit einen Theaterblock. Selbstredend wurde diese Bestellung gern entgegengenommen.

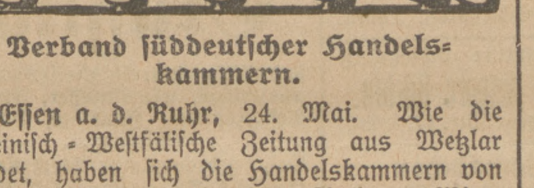
— **Der Polizeibericht** meldet: Verhaftet wurde 1 Person.

— **Meteorologisches.** Temperatur + 7, niedrigste Temperatur + 5, höchste + 13, Luftdruck 754 Millimeter. Wetter bewölkt. Wind Nordost.

— **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute + 1,08 Meter über Null. Warschau + —.




* Artistenhonorare. Vor einem Gerichtshofe in Birmingham wurde dieser Tage ein Fall verhandelt, wobei es sich herausstellte, daß eine Varieteekünstlerin 3200 Mark pro Woche verdient hatte. Der alte Richter schüttelte ungläubig den Kopf und meinte, es sei doch nicht möglich, daß man solche Künstlerinnen dermaßen überzahle. In Wirklichkeit ist das aber heutzutage gar kein so außerordentliches Honorar für einen guten Varietekünstler. Der kürzlich verstorbene Komiker Dan Leno bekam zum Beispiel im Londoner Drury Lane Theater 5000 Mark pro Woche und es wird versichert, daß er das Publikum so sehr anzog, daß er diese Summe reichlich wert war. Miß Marie Lloyd, eine der bekanntesten englischen Chansonetten, nimmt meist gleichzeitig drei verschiedene Engagements in drei Varietee-Theatern an und verdient auf diese Weise mindestens 4000 Mark pro Woche. Sie tut dafür etwa zehn Stunden „Arbeit“ wöchentlich, und die Direktoren sind sich darüber einig, daß sie dabei eine billige Kraft ist. Ein anderer immer gut bezahlter Künstler ist der auch auf dem Kontinent wohlbekannte Little Pich, der zum Beispiel in Paris immer 10 000 Franken per Monat erhält.




### Verband süddeutscher Handelskammern.

**Essen a. d. Ruhr,** 24. Mai. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung aus Wetzlar meldet, haben sich die Handelskammern von Koblenz, Trier, Saarbrücken, Limburg, Wiesbaden und Wetzlar zu einem Verbande südwestpreußischer Handelskammern zusammengeschlossen. Zweck der Vereinigung ist, zu allen Fragen, welche die Interessen des südwestpreußischen Gebiets berühren, gemeinsam Stellung zu nehmen. Sitz des Verbandes ist Wiesbaden. Bestimmungsgemäß findet jährlich mindestens eine Sitzung statt.

### Freigesprochener Pfarrer.

**Münster i. W.,** 24. Mai. Der evangelische Divisionspfarrer Bachstein in Minden wurde heute von der Anklage, in seinem am 19. Januar im Osnabrüker Zweigverein des Evangelischen Bundes gehaltenen Vortrage Einrichtungen der katholischen Kirche beschimpft zu haben, vom Kriegsgericht der 13. Division freigesprochen.

### Er muß brummen.

**Leipzig,** 24. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Grafen Pückler-Klein-Tschirne, der am 12. Januar vom Landgericht I in Berlin wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegen einander zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt war.

### Amalie Schönchen †.

**München,** 24. Mai. Die bekannte Schauspielerin Amalie Schönchen ist heute nacht gestorben.

### Vier Kinder verbrannt.

**Plauen i. V.,** 24. Mai. Dem „Vgtl.-Anz.“ zufolge kamen bei einem Brande in Schwarzenbach a. S. 4 Kinder im Alter von 4—14 Jahren in den Flammen um. Der Eigentümer erlitt schwere Brandwunden.

### Noch ein kranker General.

**Petersburg,** 24. Mai. General Kaulbars wird in nächster Zeit wegen seiner erschütterten Gesundheit sein Kommando niederlegen und vom Kriegsschauplatz zurückkehren.

### Birilew ernannt.

**Petersburg,** 24. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Vizeadmiral Birilew ist zum Kommandierenden der Flotte im Stillen Ozean mit den Rechten des Kommandierenden einer selbstständigen Armee ernannt worden. An seine bisherige Stelle tritt Vizeadmiral Nikonow.

### Gehängt.

**Petersburg,** 24. Mai. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, ist der Mörder des Großfürsten Sergius, Kalajew, gestern früh 3 Uhr gehängt worden.

### Häusereinsturz.

**Mailand,** 24. Mai. In Begacio bei Legnano stürzten durch Hochwasser zwölf Häuser ein. Die Bewohner wurden gerettet.

### Beendigter Ausstand.

**Paris,** 24. Mai. Der Ausstand der Eisenbahner im Departement Correze ist beendet.

### Zur Hochzeit.

**Lissabon,** 24. Mai. Der Herzog von Oporto ist nach Berlin abgereist, um der Hochzeit Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen beizuwohnen.

### Wladiwostok abgeschnitten.

**London,** 24. Mai. Daily Telegraph meldet, aus Tokio: Die Eisenbahnverbindung mit Wladiwostok ist abgeschnitten, Wladiwostok also von der Verbindung mit der russischen Armee abgeschlossen.

### Großfeuer.

**Alatyr,** 24. Mai. Die Hälfte der Stadt, darunter das Handelsviertel, ist abgebrannt.

### Die japanische Flotte.

**Shanghai,** 24. Mai. Hier verlautet bestimmt, daß die japanische Flotte unter Togo sich noch bei Masanpho befindet.




### Kurszettel der Thorner Zeitung.

| Berlin, 24. Mai. | | 23. Mai. |
|---|---|---|
| Privatdiskont . . . . . . | 2¼ | 2¼ |
| Österreichische Banknoten . . | 85,15 | 85,25 |
| Russische „ . . | 216,30 | 216,10 |
| Wechsel auf Warschau . . . | —,— | —,— |
| 3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905 | 101,50 | 101,40 |
| 3 pZt. „ | 90,50 | 90,50 |
| 3½ pZt. Preuß. Konsols 1905 | 101 50 | 101,50 |
| 3 pZt „ . . . | 90,50 | 90,40 |
| 4 pZt. Thorner Stadtanleihe . | 103,70 | 103,90 |
| 3½ pZt. „ „ 1895 | 98,60 | 98,60 |
| 3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr. | 99,10 | 99,10 |
| 3 pZt. „ „ II „ | 87,70 | 87,60 |
| 4 pZt. Rum. Anl. von 1894 . | 91,80 | 91.80 |
| 4 pZt. Ruff. unif. St.-R. . . | —,— | 84 70 |
| 4½ pZt. Poln. Pfandbr. . . | 94,50 | 94,70 |
| Gr. Berl. Straßenbahn . . . | 183,50 | 183 90 |
| Deutsche Bank . . . . . . | 237,10 | 237,20 |
| Diskonto-Kom.-Ges. . . . . | 186,80 | 186,50 |
| Nordd. Kredit-Anstalt . . . | 120,20 | 120,20 |
| Allg. Elektr.-A.-Ges. . . . . | 237,80 | 237,50 |
| Bochumer Gußstahl . . . . | 241,70 | 240,60 |
| Harpener Bergbau . . . . | 212,40 | 212,— |
| Hibernia . . . . . . . . | —,— | —,— |
| Laurahütte . . . . . . . | 266,30 | 265,25 |
| Weizen: loko Newyork . . | 107¼ | 104½ |
| „ Mai . . . . . . | 177,50 | 178,25 |
| „ Juli . . . . . . | 177,25 | 177,75 |
| „ September . . . . | 172,— | 172,— |
| Roggen: Mai . . . . . . | 156,50 | 159,— |
| „ Juli . . . . . . | 153,75 | 154,50 |
| „ September . . . . | 145,50 | 145,75 |

Wechsel-Diskont 3 pZt., Lombard-Zinsfuß 4 pZt.

## Statt besonderer Anzeige.

Am 23. d. Mts., abends 9 Uhr starb plötzlich unser Sohn und Bruder

# Hans

im Alter von 20 Jahren 3 Monaten.

Um stille Teilnahme bittet

Thorn, den 24. Mai 1905

**Familie Wannmacher.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. d. Mts., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes statt.

---

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der eisernen Gitter, Tore, Türen und einer eisernen Treppe für die Walldurchbrüche nach der Bromberger und Culmer Vorstadt soll öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Leistungsverzeichnis liegen im Stadtbauamt öffentlich aus und können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 75 Pfennig bezogen werden.

**Angebote sind bis zum 3. Juni cr. vormittags 10 Uhr an das Stadtbauamt** mit entsprechender Aufschrift und versiegelt einzureichen.

Thorn, den 24. Mai 1905.

**Der Magistrat.**

---

Die schlüsselfertige Herstellung eines **Sechsfamilienhauses** in Fachwerk nebst Stallgebäude in Podgorz **soll** einschl. Materiallieferung ungeteilt vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind gegen postfreie Einsendung von 3,00 Mk. in bar von der unterz. Inspektion zu beziehen.

Termin zur Oeffnung der Angebote: **Dienstag, den 13. Juni,** vorm. 11 Uhr.

Thorn, den 23. Mai 1905.

**Eisenbahnbetriebsinspektion.**

---

### Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 26. Mai 1905:** vormittags 11 Uhr werde ich am Kgl. Landgericht hier **1 hohen Spiegel mit Stufe, 1 grüne Plüschgarnitur (1 Sofa, 2 Sessel) und 1 achteckigen Tisch** öffentlich versteigern.

**Klug,**
Gerichtsvollzieher.

---

Soeben im Druck erschienen und in den hiesigen Buchhandlungen zu haben:

**Dr. B. Maydorn**

### Gedächtnisrede

bei der Feier von Schillers 100jährigem Todestage am 9. Mai 1905.

**Preis 40 Pfg.**

**Der Reinertrag ist für die Thorner Schillergedenkstätte bestimmt.**

---

### Bekanntmachung.

Der zum 25. d. M. vorm. 9 Uhr in **Wiekakrug** angesetzte **Versteigerungstermin findet nicht statt.**

Thorn, den 24. Mai 1905.

**Boyke,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

### Große Auktion.

**Am Freitag, den 26., vorm. 10 Uhr** werde ich Klosterstraße 3

3 Kleider-, 2 Wäsche-, 3 Küchenspinde, 5 Kommoden, 3 Sofa-, 2 Auszieh-, 4 Küchentische, 7 Sofas, 4 Sessel, 24 Stühle, 3 Waschmaschinen, 5 Bettstellen mit Matratzen, 1 Flügel, 2 Spiegel, 2 Kinderwagen, 1 Kindersportwagen, 3 Badewannen, 15 Bände Meyers Konversations-Lexikon, 4 Bände kl. Brockhaus u. a. belehrende Bücher, 1 Photographie-Apparat, Lampen, Geschirr, Bilder, Schreibtisch

u. a. G. freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und zwei Stunden vorher dort zu besichtigen.

**Julius Hirschberg**
Auktionator, Culmerstraße 22.

---

**Privatgelder** verg. an Jederm. auch Offiz. Beam. g. Schuldsch. Wechs. u. kul. Bed., Hypoth. Finanz. bes. schn. **Jaffé,** Berlin Wilhelmstr. 20.

---

## Verreist.

**Dr. Liedke.**

---

## Verreist

bis zum 19. Juni d. Js.

**Dr. med. Saft**
Frauenarzt.

---

### Haupt-Agentur.

Eine **alte,** süddeutsche, sehr **leistungsfähige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,** für die es sich infolge ihrer **vorzüglichen** Einrichtungen **leicht** arbeiten läßt, sucht für **Thorn** einen **tüchtigen, geschäftsgewandten Vertreter,** der **gut honoriert** wird. Gefl. Offerten, die streng **diskret** behandelt werden, sub **J. S. 6226** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

---

### Klempnergesellen

und ein **Arbeitsbursche** können sich melden. **F. Hanert,** Neust. Markt 18.

---

### Tücht. Schlossergeselle

gesucht **Block,** Schlossermeister Heiligegeiststraße.

---

### Rockschneider

sucht **Heinrich Kreibich.**

---

stellt ein

## Fuger L. Bock.

---

### Ein junger Schreiber

mit schöner Handschrift kann sich meld. bei **J. S. Caro,** Breitestr. 17.

---

**Einen Lehrling** stellt von sof. ein **H. Jacobi,** Malermeister, Bäckerstraße 47.

---

In dem Ladengeschäft einer hies. Honigkuchenfabrik ist die Stelle einer

### ersten Verkäuferin

zum 1. Juli zu besetzen. Offerten unter **Nr. 3268** an die Geschäftsst.

---

Suche von sofort oder 1. Juni eine

**erste Verkäuferin**

**F. Fasinski,**
Fleisch- und Wurstwarengeschäft.

---

### Junge Mädchen

welche die feine Küche erlernen wollen, können sich von gleich oder 1. Juni melden.

**Max Krüger,** Schießplatz, Thorn.

---

Suche für **Kantine Schießplatz**

**Kochfrau oder jüngere Köchin.**

Meldungen Heiligegeiststr. 17, I. Etg.

---

**Aufwartemädchen**
gesucht Brombergerstraße 72.

---

**Ein jüngeres Kindermädchen**
melde sich Albrechtstraße 4, III Tr. Frau **Grams.**

---

Ein Paar schwere

### Arbeitspferde,

**Kaltblüter,** sofort zu kaufen gesucht

**C. B. Dietrich & Sohn**
**G. m. b. H.**

---

**Einen leichten Selbstfahrer**
sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **A. 45** mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

---

**Giesskannen, Milchkannen**
empfiehlt billigst
**H. Patz,** Schuhmacherstr. Ecke.

---

## Restaurant zum Löwenbräu

Besitzer: **Hermann Martin.**

**Baderstr. 19.** **Telephon Nr. 60.**

**Generalvertreter der Aktien-Brauerei zum „Löwenbräu", München.**

Originalgebinde von 10 bis 100 Liter stets auf Lager.

**Bier- und Weinstuben**
mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet.

**Separate Zimmer für Vereine und Gesellschaften.**

**Gute Küche.**

**Delikatessen stets der Jahreszeit entsprechend.**

---

Für die zu Pfingsten anläßlich der

**Westpr. Provinzial-Lehrer-Versammlung**

hier in einer Auflage von 2000 Exemplaren erscheinenden

## Festzeitung

werden **Inserate** sofort erbeten an Lehrer **Chill,** Jakobsstraße 15.
Preis der Petitzeile 20 Pfg., bei 1/8, 1/4, 1/2 Seite entspr. Rabatt.

---

**Für Zahnleidende** Th. Paprocki, prakt. Dentist,
**Culmerstrasse 1.**
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr

---

**Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt**
Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Hohensalza.** Mäßige Preise.
**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

---

### Weissbier-Brauerei und Selterwasser-Fabrik

von

## R. Fischer, Thorn

Fernsprecher 393 **Culmer Vorstadt** Fernsprecher 393

empfiehlt als Spezialität:

**Alkoholfreie Champagner-Weiße,**
**Alkoholfreies Weizen-Bier (nach Berliner Art).**

Diese Biere haben keinen Satz und gehen auch nicht hoch. Haltbarkeit 6 Monate.

Beide Biere werden nur in 4/10 großen Flaschen abgegeben, worauf ich, um meine werten Kunden vor Schaden zu bewahren, besonders zu achten bitte.

**Wiederverkäufern Ermässigung.**

Empfehle auch

**Weißbier, Limonaden und Selter**
in vorzüglichster Qualität.

---

## Flundern

jetzt sehr schöne Ware à Stück 5, 10, 20 Pfg. und 4 Stück 10 Pfg. empfiehlt

**H. Kunde, Seglerstr. 30.**

Postkolli ca. 24 Stck. franko Mk. 4,00. (Versand nur aus der Räucherei **Danzig, Brabank 21.**)

---

**Feinste Tafelbutter,** schöne, gelbe Maibutter, chem. untersucht u. als vorzügl. anerk., à Pfd. 1.20 Mk. **S. Steinke,** Brückenstr. 40.

---

**Ungarwein,**
fett und süß, empfehlen vom Faß, das Liter mit Mk. 1.40.
**Sultan & Co.,** G. m. b. H.

---

## Gräßlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen 2c.

Daher gebrauche man: **Steckenpferd-**
**Carbol-Teerschwefel-Seife**
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
a St. 50 Pf. bei **Adolf Leetz. J. M. Wendisch Nfl. Anders & Co**

---

### Wer Geld

von 100 M. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zwecke braucht, säume nicht, wende sich an das Bureau „**Fortuna**" Königsb. i. Pr., Königsstr.-Passage. Ratenweise Rückzahlung. Rückporto.

---

**Altes Gold und Silber**
kauft zu höchsten Preisen
**F. Feibusch,** Goldarbeiter, Brückenstr. 14, II.

---

### Plüss-Staufer-Kitt

unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei **Ph. Elkan Nachf**

---



Wegen Todesfalles u. erbteilungshalber sind die

**Villen-Grundstücke**

Brombergerstr. 76 und 78 sofort zu verkaufen.

Näheres daselbst bei **H. Pohl.**

---

### Mein Gasthaus

nebst neuem **Tanzsaal,** einer Einwohnerkathe und 33 Aar Gartenland, sowie einer Scheune, an der verkehrsreichsten Chausseestraße des Kreises Briesen gelegen, beabsichtige ich Alters wegen zu verkaufen. Preis 18 000 Mark.

Anzahlung nach Uebereinkunft.
Mittwalde bei Hohenkirch.

**Foerster.**

---

Für

### Fleischer und Wurstmacher.



Ein in bester Geschäftslage belegenes und renoviertes Grundstück mit schönen zementiert. **Kellerräumen, Laden mit groß. Schaufenster** und genügendem Nebengelaß mit Wohnung ist billig zu verpachten evtl. auch zu **sehr günstigen Bedingungen** zu verkaufen Eventl. werden auf Wunsch zur Beschaffung von Maschinen u. elektrischen Anlagen einige Tausend Mark als Dahrlehn vom Verkäufer gegeben. Offerten unter Nr. 104 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

**Podgorz.**

Gegenüber der Kirche ist der

### Eckladen

(früher Fleischer **Walendowski**), mit auch ohne Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, sofort zu vermiet. Daselbst ist auch **eine Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör, sowie Pferdestall und große Kellereien sogl zu vermieten.

**R. Schulz, Thorn,**
Friedrichstraße 6.

---

**Gummiw.-Versandh.** Verk. n. an Priv. Best. Qual., str. disk. Preis auf Anfr. **Ross, Essen-R., Hofstr. 25.**

---

### Schützenhaus.

**Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Mai 1905:**

**Humoristische Liederabende Raimund Hanke's**

überall mit tosendem Beifall aufgenommene

**Leipziger Sänger.**

**Gänzlich neues, echt künstlerisches, hochkomisches u. dezentes Programm!**
**Gründer und Direktor Raimund Hanke,**
**Inhaber des Kunstscheines der Königl. Regierung.**

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pfg.

Billetts sind im Vorverkauf à 50 Pfg. in den Zigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Herrmann** zu haben.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

---

## Westpreussischer Reiterverein.

# Rennen auf der Bahn bei Danzig-Zoppot

**am Sonntag, den 28. Mai 1905 nachm. 3 Uhr.**

**6 Rennen, zu denen im ganzen 60 Pferde angemeldet sind.**

Der Verkauf der Billette findet vom **22. d. Mts.** statt:
bei Herrn Friseur **Judee**-Danzig, Große Wollwebergasse.
" " " **Wallner**-Danzig, Kürschnergasse.
" " " **Klötzky**-Danzig, Langgasse.
" " Juwelier **Danziger**-Danzig, Langgasse.
" " " **Stumpf & Sohn**-Danzig, Langgasse.
" " " **Aron**-Danzig, Dominikswall.
im Zigarrengeschäft des Herrn **Jacob**-Danzig, Dominikswall.
" Ratsweinkeller Danzig, Langenmarkt.
in der Weinhandlung **Denzer**-Danzig, Langenmarkt.
" " Weinstube des Herrn **Plotkin**-Danzig, Langenmarkt.
" " Konditorei **Grentzenberg**-Danzig, "

**In Langfuhr:** Im Zigarrengeschäft der Herren **Gebrüder Wetzel** am Markt und im Kasino des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.

**In Zoppot:** Im Zigarrengeschäft der Herren **Gebrüder Wetzel,** am Markt und im Zigarrengeschäft des Herrn **Haeser**-Seestraße.

Außer auf dem Geschäftszimmer — **Danzig,** Sandgrube 21, — sind auch in diesen beiden Verkaufsstellen außerordentliche Mitgliedskarten zu haben.

### Preise der Plätze:

| | Im Vorverk.: | An der Kasse: |
|---|---|---|
| **Logen** | 4,00 Mk. | 4,50 Mk. |
| **Numerierter Tribünenplatz** | 3,50 " | 4,00 " |
| **Sattelplatz** | 3,00 " | 3,50 " |
| für Kinder unter 12 Jahren u. Militär ohne Charge | 1,75 " | 1,75 " |
| **II. Platz** | 1,00 " | 1,50 " |
| für Kinder unter 12 Jahren u. Militär ohne Charge | 0,75 " | 0,75 " |
| **III. Platz** | 0,50 " | 0,50 " |
| für Kinder unter 12 Jahren u. Militär ohne Charge | 0,30 " | 0,30 " |
| **Rennplatz** | 0,20 " | 0,20 " |
| **Wagenkarten** | 1,00 " | 1,00 " |
| **Programms** | 0,20 " | 0,20 " |

Während der Rennen am 28. d. Mts. werden alle am Rennplatz passierenden Züge sowohl in Richtnng von Danzig wie in Richtung von Zoppot auf der Haltestelle Rennplatz halten.

---

### Laden u. Wohnung

von sofort zu vermieten.
**J. Keil,** Seglerstraße 30, I.

---

**Laden mit Wohnung,**
Hofraum und Keller, für 500 Mark zu vermieten. **Strobandstraße 13.**

---

### 3 Zimmer,

Küche, Balkon und Zubehör, freie Lage, per bald oder später zu vermieten **Bankstraße 6.**

---

### Wohnung

von 3 Zimmern, Küche sofort zu vermieten. **Johannes Block,** Heiligegeiststraße 6/10.

---

### Breitestraße 22 II

herrschaftliche Wohnung 6 Zimmer, Badezimmer, Alkoven und reichliches Zubehör per 1. Oktober zu verm.
**S. Kornblum.**

---

### Eine Wohnung

zu vermieten
**Block,** Schlossermeister, Heiligegeiststraße.

---

**Wohnung,**
von 4 Zimmer, renoviert, eine Treppe hoch, vom 1. Mai d. Js. zu vermieten **Tuchmacherstr. 11.**

---

**Kleine Familienwohnung**
ist 1 Treppe n. v. zu vermieten bei Frau **Golembiewski,** Bäckerstr. 16.

---

### Wohnung,

Tuchmacherstr. 5, I. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör von sofort zu vermieten.
**G. Soppart,** Gerechtestr. 8/10.

---

In meinem neu erbauten Wohnhause **Waldstraße 45,** gegenüber dem Elektrizitätswerke, sind noch

**drei Wohnungen**

von je 3 Zimmern mit Balkon, Küche, Bad mit reichl. Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober ab billig zu vermieten.
**M. Bartel,** Kasernenstr. 38.

---

**2 gut möbl. Zimmer**
sofort zu verm. Heiligegeiststraße 1.
**Mausolf.**

---

Möbl. Zimmer z. v. Tuchmacherstr. 14.

---

Mauerstr. 68 eine Remise zu verm.

---

## TIVOLI.

**Donnerstag, den 25. d. M.:**

### Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 61. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hietschold.**

— Anfang 8 Uhr. —

Eintritt 25 Pfg., **im Vorverkauf** in den Zigarrenhandlungen der Herren **Glückmann Kaliski** (Artushof) und **O. Herrmann** 20 Pfg., 3 Personen 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

**Hietschold.** **Hermann Fisch.**

---



**Fahrräder,** erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. **65.**— an.

**Zubehörteile,** prima Mäntel von ca. Mk. **4.**—, Luftschläuche von Mk. **2.80** an.

**Reparaturen** auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

**Katalog gratis und franko.**

**DUISBURGER FAHRRADFABRIK „Schwalbe" Akt.-Ges.,**
**Duisburg-Wanheimerort.**
Gegründet 1896.

---

**Herrschaftliche Wohnung**
**Altstädt. Markt 16 III. Etage** von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, vom 1. Oktober cr. zu vermieten. **W. Busse.**

---

### Pferdeställe

hat in der Hospitalstraße zu vermieten.

**Aron S. Cohn.**

---

Eine silberne

**Herren-Taschenuhr**

**im Glacis am Sonntag verloren gegangen.**

Finder erhält eine gute Belohnung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Hierzu Beilage und Unterhaltungsblatt.**

# Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

## Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

**Beilage zu Nr. 122 — Donnerstag, 25. Mai 1905.**





Thorn, 24. Mai 1905.

— **Japanische Grüße.** Im vergangenen Jahre machte der japanische Major Sator auf dem Schießplatze die Schießübungen beim Artillerie-Regiment Nr. 2 mit und war bei dieser Gelegenheit ein häufiger Gast des Herrn Restaurateurs Schulz, Besitzer des „Hohenzollernpark". Auf eine an den Major, der auch die Belagerung von Port Arthur mitgemacht hat, gerichtete Postkarte erhielt dieser Tage Herr Schulz eine Antwort vom Kriegsschauplatze, in der Major Sato seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck verlieh, daß man ihn noch nicht vergessen habe.

— **In bemerkenswerter Weise** hat die Chemnitzer Handelskammer sich gutachtlich zu der demnächst das Reichsjustizamt beschäftigenden Frage geäußert, ob Verrat von Geschäftsgeheimnissen auch noch nach drei Jahren, vom Austritt aus dem Geschäft an gerechnet, bestraft werden könne. Mit Rücksicht darauf, daß viele Angelegenheiten, die ursprünglich Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse gewesen seien, häufig aufhörten, nach Jahresfrist dies zu sein, sei der Zeitraum von drei Jahren zu reichlich bemessen und auf längstens ein Jahr zu beschränken; andernfalls würde das Fortkommen des betreffenden Angestellten leicht unbillig erschwert. In dem Vertrage müßten, konform der ehemaligen Regierungsvorlage, die Gegenstände des Geheimnisses ausdrücklich bezeichnet und in den Tatbestand auch die Absicht, dem früheren Prinzipal Schaden zuzufügen, aufgenommen werden, da stets davon auszugehen sei, daß die Wahrung des Geheimnisses in erster Linie dem Schutze des Geschäftsbetriebes des Prinzipals diene.

— **Handwerkskammer.** Der Westpreußischen Handwerkskammer zu Danzig gehören zurzeit 334 freie Innungen, 86 Zwangsinnungen und 10 Innungs-Ausschüsse an. Diese 420 Innungen verteilen sich auf die einzelnen Gewerbegruppen wie folgt: Baugewerbe 38, Wagenbaugewerbe 75, Bekleidungsgewerbe 91, Möbelgewerbe 47, Metallarbeitergewerbe 25, Beköstigungsgewerbe 79, verschiedenartige Gewerbe 65.

— **Der Westpreußische Provinzial-Feuerwehrverband** wird am 16., 17. und 18. September seinen 25. Feuerwehrtag in Danzig abhalten, wo am 8. August 1880 der erste Westpreußische Feuerwehrtag stattfand. Mit dem diesjährigen Jubiläums-Feuerwehrtage soll eine Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräten, Ausrüstungsgegenständen ꝛc. verbunden werden, um den Verbandsfeuerwehren sowohl, als auch den Gemeindevertretern und sonstigen Interessenten Gelegenheit zu geben, sich über die Neuerungen auf diesem Gebiete zu unterrichten. Da besondere Aufforderungen zur Ausstellung nicht erlassen werden, so kann denjenigen Firmen, welche beabsichtigen, ihre Erzeugnisse auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens auszustellen, nur geraten werden, sich baldigst an den Vorsitzenden des Westpr. Prov. Feuerwehrverbandes Herrn Stadtbaurat Witt in Graudenz zu wenden.

— **Paketverkehr in der Pfingstzeit.** Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Post-Paketadresse ist für die Zeit vom 4. bis einschließlich 11. Juni im innern deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

— **Ansteckende Krankheiten im Eisenbahnverkehr.** Eine neue Anweisung zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten im Eisenbahnverkehr ist jetzt für die preußischen Staatsbahnen herausgegeben worden. Sie behandelt in vier Abschnitten (45 Paragraphen) alle Vorsichtsmaßregeln und enthält vielfach schärfere Bestimmungen als die bisherigen Dienstanweisungen. Die Beförderung der mit oder ohne ärztliche Bescheinigung zugelassenen Patienten muß in abgeschlossenen Abteilen, die als „Bestellte" zu kennzeichnen sind, geschehen. Das Zugpersonal soll dafür sorgen, daß die Türen solcher Abteile auf den Zwischenstationen vom Publikum nicht geöffnet werden, und daß die Insassen mit den übrigen Reisenden nicht in Berührung kommen. Eine regelmäßige Untersuchung der Reisenden findet auch beim Auftreten gemeingefährlicher Krankheiten (Pest, Cholera, Pocken und Fleckfieber) nicht statt, jedoch werden dem Eisenbahnpersonal Arzt- und Krankenübergabestationen bezeichnet, auf denen Ärzte bezw. Krankenhäuser zur Verfügung sind. Auf diesen sowie auf den Grenz-(Zoll)-Stationen sollen die Verwaltungen Untersuchungsräume für Kranke beziehungsweise Verdächtige bereit halten. Eingehende Vorschriften enthält der § 10 für verdächtige Krankheitsfälle, die während der Fahrt beobachtet werden; hier haben Schaffner und Zugführer nach besten Kräften für die Kranken wie für die Mitreisenden zu sorgen.




* **Selbstmord eines flüchtigen Bankiers.** Der mit drei Millionen Passiven geflüchtete Frankfurter Bankier Alexander Schwartzschild hat sich im Taunus durch Revolverschüsse getötet. Über die schwer geschädigte Baufirma Mayer-Schwartzschild ist der Konkurs eröffnet worden.

* **Um ein nichts erstochen.** Ein Rekrut des Infanterieregiments Nr. 19 in Trier wurde einer Meldung des B. L.-A. zufolge von dem Stubenältesten erstochen, weil er sich geweigert hatte, ein Licht auszulöschen.

* **Raubmordversuch in einem Eisenbahnzug.** Unweit der Station Brühl wurde im Coupé eines Eisenbahnzuges ein alleinreisender Fahrgast von einem das Abteil plötzlich besteigenden Burschen durch Hiebe über den Kopf betäubt, dann beraubt und aus dem Zuge geworfen. Man fand den tödlich Verletzten bewußtlos auf dem Bahndamm liegen und transportierte ihn alsbald ins Hospital. Der Täter verließ auf der Station Brühl den Eisenbahnzug. Bisher konnte man seiner nicht habhaft werden.

* **Ein Eisenbahn-Unfall** ereignete sich in Asch in Böhmen. Der Personenzug der Asch-Roßbacher Lokalbahn stieß bei der Ausfahrt an einen beladenen Lastwagen, der auf dem Zweiggleise zu weit vorgeschoben war. Der Zusammenstoß war gewaltig. Der Schotterwagen und die drei ersten Wagen hinter der Lokomotive wurden aus dem Gleise geschleudert, umgeworfen und zertrümmert. Die Lokomotive ist sehr beschädigt. Verletzt wurde niemand.

* **Hochbahnunglück in Newyork.** In der dritten Avenue ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei Zügen der Hochbahn. Infolge Kurzschlusses geriet das Hochbahngerüst in Brand. Die Reisenden welche von panischem Schrecken ergriffen wurden, suchten sich dadurch zu retten, daß sie aus den Fenstern kletterten. Eine Anzahl von ihnen kletterte die Pfeiler hinunter, durch welche die Bahnlinie gestützt wird. Bei dem Zusammenstoß sind zwanzig Personen verletzt worden.

* **Durch die Unvorsichtigkeit eines Schornsteinfegermeisters** wurde in Joachimsthal i. Böhmen ein bedauerliches Unglück herbeigeführt, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Mann warf nach Beendigung der Essenreinigung die Leine mit dem Kehrbesen leichtfertigerweise hinab auf die Straße. Die schwere Eisenkugel fiel einem Handarbeiter so heftig auf den Kopf, daß der Tod des Bedauernswerten auf der Stelle eintrat.

* **Großfeuer.** In Minden (Westf.) brach mitten in der Stadt ein Großfeuer aus, das die Kiehlsche Seifenfabrik zerstörte und sich auf zahlreiche Nachbarhäuser ausbreitete. Pioniere waren zur Hilfeleistung kommandiert.

* **Über die Gründe,** die zur Einstellung des Verfahrens gegen Dr. Iwan Braunstein führten, der wegen Gattenmordes angeklagt werden sollte, wird folgendes bekannt: Die Einstellung ist in erster Linie auf das für Braunstein besonders günstige Gutachten des Geheimen Hofrats Dr. Crämer zurückzuführen. Nach diesem Gutachten sind die gegen Braunstein vorliegenden Verdachtsmomente bezüglich des Mordes keineswegs vollständig beseitigt, sie hätten aber unter keinen Umständen zur Überführung genügen können. Professor Dr. Hoffmann gab sein Gutachten dahin ab, daß eine Arsenikvergiftung keineswegs ausgeschlossen sei. Professor Crämer widersprach dieser Ansicht. Die Untersuchung der Asche der Verstorbenen ergab zwar eine Spur von dreihundertstel Milligramm Arsenik, es wird jedoch angenommen, daß diese Spur von den Nägeln und Schrauben des mitverbrannten Sarges herrührt.

* **Die gestohlene Schillereiche.** Die Schulen in Langensendelbach bei Forchheim in Oberfranken hatten zur Jahrhundertfeier eine Schillereiche gepflanzt. Tags darauf war sie gestohlen.

* **Ein verlorenes Schiff.** Der am 9. März von Antwerpen abgegangene und seitdem vermißte, der Hamburg-Amerika-Linie gehörige Frachtdampfer „Castilia" muß nun als verloren betrachtet werden. Das Schiff ist offenbar mit der Besatzung von 37 Mann untergegangen. Man muß annehmen, daß der Dampfer den schweren Märzstürmen an den amerikanischen Küsten — die „Castilia" war mit einer Ladung Stückgut von Hamburg nach Mexiko bestimmt — zum Opfer gefallen ist.

* **Unruhen in Spanien.** In Benaventa (Provinz Zamora) verteilten Feldarbeiter, die Gemeinde-Äcker und verhinderten das Vieh der Pächter, dort zu weiden. Der Bürgermeister versuchte, die Ruhe wiederherzustellen; er wurde aber von der Menge, meistens Weibern, angegriffen und flüchtete in ein Nachbarhaus. Dort wurde der Beamte im Hofe gestellt und durch Stockschläge getötet. — Wie weiter telegraphisch gemeldet wird, kamen in Saragossa in der Umgebung der Kirche del Pilar Ruhestörungen vor, welche dadurch veranlaßt wurden, daß die Republikaner den Austritt einer Prozession zu verhindern suchten. Die Polizei und die Bürgergarde schritten ein und nahmen mehrere Verhaftungen vor. Hierauf wurde die Ruhe wiederhergestellt.

* **Juwelendiebstahl.** Juwelen im Werte von über 12 000 Mk. sind vor kurzem in einer herrschaftlichen Wohnung in Hirzenhain bei Gießen gestohlen worden. Unter den Schmucksachen befanden sich eine Brosche und ein Armband mit echten Perlen und Brillanten, ein Paradiesvogel von Diamanten mit Augen von Rubinen, ein Brillantarmband mit 3 Reihen Steine. Den Diebstahl verübte ein Diener, der nur wenige Tage in dem betreffenden Hause in Stellung war. Er nannte sich Ernst Schubring und ist etwa 27 bis 28 Jahre alt. Für die Wiedererlangung ihres Eigentumes haben die Geschädigten 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

* **Papier aus Heidekraut?** Dem Heidekraut scheint eine Zukunft zu blühen. Vor einigen Tagen ließ ein Berliner Großindustrieller in der Nähe von Wilsede in der Lüneburger Heide die Heide von rund 2000 Morgen Land aufkaufen. Dem Vernehmen nach soll das Kraut zur Papierfabrikation Verwendung finden. Für den Morgen Heidekraut werden 10 Mk. bezahlt.




**„Die Verfassung und Verwaltung des deutschen Reiches und preußischen Staates"** nebst Einteilung der deutschen Armee und kaiserlichen Marine sowie einem Anhang das Ministerium des königlichen Hauses. Verlag von Georg Brieger in Schweidnitz. Für den, der sich auf diesem Gebiete eine umfassende Kenntnis aneignen möchte, dürfte dieses Buch, welches für den billigen Preis von 60 Pfg. in jeder Buchhandlung zu haben ist, sehr zu empfehlen sein.

**Musik für Alle.** Das soeben zum Preise von 50 Pfg. im Verlage von Ullstein & Co., Berlin, erscheinende Heft 8 der „Musik für Alle" bringt zu Schillers Gedächtnis einige der hervorragendsten Vertonungen Schillerscher Werke, nämlich aus Beethowens 9. Symphonie die Ode „An die Freude", Rossinis Tell-Ouvertüre und eine Pastorale aus Scholz' großem Chorwerk „Das Lied von der Glocke". Aus dem reichen Schatze deutscher Frühlingsstimmung sind die folgenden Frühlingslieder entnommen: „Das Veilchen" von Cornelius und Schumanns „Frühlingsbotschaft" und „Er ist's", das eine schalkhaft, das andere von schwärmerischer Innigkeit. An die alten Meister schließt sich der bekannte Hänsel- und Gretel-Komponist Engelbert Humperdinck mit einem zierlich-anmutigen Menuett aus seiner soeben mit größtem Beifall aufgeführten Oper „Die Heirat wider Willen" an.

**Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben.** Der außerordentliche und nachhaltige Erfolg, dessen sich das von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart unter obigem Gesamttitel ins Leben gerufene kunsthistorische Unternehmen in Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus erfreut, hat aufs schlagendste bewiesen, daß es eine vorhandene Lücke ausfüllt, daß es einem tatsächlichen Bedürfnis entspricht. Um nun dieses Meisterunternehmen, wie es schon genannt worden ist, den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, hat sich der Verlag veranlaßt gesehen, davon eine Lieferungsausgabe in 70 Lieferungen à 50 Pfennig zu veranstalten, in der zunächst Raffael, Rembrandt, Tizian, Dürer und Rubens mit insgesamt über 1800 Abbildungen erscheinen sollen. Dadurch wird es nunmehr jedermann möglich sein, auch die Schätze der klassischen Kunst in billigen Gesamtausgaben seiner Bibliothek einzuverleiben, wie es bisher schon mit den Klassikern der Literatur geschah. Die erste reich illustrierte Lieferung ist soeben erschienen, und es sollte niemand versäumen, sich diese von der nächsten Buchhandlung zur Ansicht vorlegen zu lassen.




**Amtliche Notierungen der Danziger Börse.**
**vom 23. Mai.**

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländisch bunt 734 Gr. 168 Mk. bez.
inländisch rot 766—780 Gr. 168 Mk. bez.
transito rot 750—772 Gr. 130—134½ Mk. bez.

Roggen: per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 747—— Gr. 142 Mk. bez.

Hafer: inländ. 136—140 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogramm. Weizen- 9,00—9,70 Mk. bez. Roggen- 9,75—10,10 Mk. bez.

---

Bromberg, 23. Mai. Weizen 160—170 Mk., abfallende und blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gesund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 140 Mk., leichtere Qualitäten 130—139 Mk., feuchte abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130—136 Mk., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 133—140 Mk., Kochware 150 bis 160 Mk. — Hafer 122—136 Mk.

---

Magdeburg, 23. Mai. (Zuckerbericht.) Korn-Zucker 88 Prozent ohne Sack 11,80—12,00. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 9,50—9,70. Stimm.: Ruhig. Brotraffin. I o. F. 22,12½—22,25 Kristallzucker I mit Sack 22,25—22,37½. Gemahlene Raffinade mit Sack 22,12½—22,25. Gem. Melis mit Sack 21,62½—21,75. Stimmung: Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg per Februar —,— Gd., per Mai 24,35 Gd., 24,50 Br., per Juni 24,40 Gd., 24,60 Br., —,— bez., per August 24,75, Gd., 24,90 Br., —,— bez., per Oktober 20,30 Gd., 20,50 Br., per Oktober-Dezember 20,10 Gd., 20,15 Br. Stimmung: Ruhig.

Köln, 23. Mai. Rüböl loko 50,00, per Oktober 50,50. — Trübe.

Hamburg, 23. Mai, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per März 38¼ Gd., per Mai 36¼ Gd., per September 37 Gd., per Dezember 37¾ Gd. Ruhig.

Hamburg, 23. Mai. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usanze frei an Bord Hamburg per November —,—, per Dezember 20,10, per März 20,40, per Mai 24,35, per Juni 24,50, per August 24,85, per Oktober 20,45. Stetig.

---

### Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten die Grenze: von Lubjinski per Punskowski, 2 Traften: 1253 kieferne Rundhölzer; von M. Zuckermann per L. Zuckermann, 3 Traften: 1467 kieferne Rundhölzer; von Lehn per Jedlinski, 6 Traften: 1226 kieferne Rundhölzer, 336 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 148 eichene Rundhölzer; von C. Bumke per Jedlinski, 384 kieferne Rundhölzer, 5 Rundelsen; von Endelmann & Papierny per Jedlinski: 1602 kieferne Rundhölzer; von H. Eisermann per Jedlinski: 250 kieferne Rundhölzer, 720 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 30 kieferne Sleeper.

---

## 212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungstag. 23. Mai 1905. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

22 105 329 417 535 642 721 (500) 87 842 970 1047 98 213 49 86 93 (1000) 355 (1000) 635 850 987 2018 258 88 365 91 479 535 749 (500) 66 802 10 960 3020 84 491 (500) 516 43 92 673 (10 000) 736 (500) 62 800 948 4105 51 247 362 646 (3000) 802 5009 88 114 69 422 538 751 837 6110 203 34 38 425 721 7014 30 67 251 74 300 61 84 95 481 502 615 82 848 936 43 8344 (3000) 458 540 77 600 63 785 9040 113 453 59 69 98 706 (500) 10 888 958

**10**065 (1000) 129 306 502 603 88 734 36 (1000) 905 62 11014 124 424 528 36 69 (500) 671 743 12341 98 505 53 609 879 92 974 13012 280 300 486 802 14197 237 90 357 68 653 902 4 51 15196 225 308 36 85 93 535 39 773 853 79 95 (500) 949 98 16113 55 245 (3000) 352 (3000) 483 (500) 557 831 17190 252 416 89 527 602 27 (500) 41 846 77 (3000) 942 18077 (500) 118 406 637 882 955 19137 51 245 64 358 59 589 657 87 705 91 816 924 61 99

**20**177 251 86 428 621 704 917 21082 100 337 71 529 980 22041 56 290 557 (500) 762 23060 122 48 257 314 444 614 (3000) 742 59 857 24035 148 318 83 766 (3000) 25010 240 (500) 43 482 (3000) 515 891 26191 207 459 775 (500) 859 27052 284 (500) 529 93 (500) 757 849 960 91 28068 125 (1000) 79 211 550 693 29092 104 632 733 68

**30**235 372 469 544 49 645 55 (500) 754 88 885 994 99 31000 28 44 90 149 222 98 99 359 409 56 82 578 (1000) 607 826 76 32061 186 201 54 427 607 14 861 958 33047 282 469 500 28 692 709 37 833 998 34154 92 206 332 426 517 604 12 35001 121 463 518 58 861 909 19 36018 111 353 761 37116 67 205 11 38 70 (500) 408 40 68 541 72 75 688 771 38145 314 585 636 754 839 996 39154 66 (1000) 82 202 21 34 (1000) 325 626 709

**40**003 179 556 59 615 32 67 83 41032 226 (3000) 300 94 437 521 66 610 765 814 42113 93 493 519 (500) 662 908 11 43218 (500) 24 32 388 590 662 928 44105 32 53 285 325 424 40 44 574 622 94 729 808 33 (1000) 923 38 45030 107 64 362 493 532 (500) 59 775 96 826 921 53 46048 326 712 804 16 (500) 90 959 61 66 (500) 47551 992 48211 (500) 89 (5000) 310 449 95 99 627 49027 63 131 72 814 48 89 926 80 96

**50**121 34 230 386 489 531 640 750 (500) 79 94 948 65 51181 214 23 301 72 427 51 504 (500) 643 766 52015 (1000) 69 (3000) 251 352 65 550 (1000) 72 879 (1000) 53088 153 257 95 363 81 (3000) 82 533 94 54032 78 304 497 501 52 775 885 55062 116 278 568 676 997 56301 36 39 604 776 879 85 57079 (500) 529 750 76 872 78 957 58103 14 46 456 503 897 59066 200 310 90 412 715 850

**60**106 15 230 561 96 605 (1000) 733 61206 52 62 306 (500) 426 699 739 62 70 939 81 62041 107 33 354 481 500 3 47 647 54 758 821 22 905 63060 71 85 209 58 408 558 605 (500) 93 720 931 62 (3000) 64046 111 (1000) 352 75 569 600 7 8 38 (500) 51 881 97 961 65014 (3000) 121 (1000) 37 (500) 388 95 684 750 816 (1000) 922 66116 264 396 461 533 777 86 67315 96 461 72 522 712 50 80 938 80 68187 444 502 608 59 69008 70 238 412 600 953

**70**067 235 755 816 999 71108 43 275 88 (500) 412 728 (500) 803 (500) 72023 82 119 37 81 271 493 537 63 764 (500) 888 978 (1000) 80 73104 (500) 67 542 47 77 976 74042 170 83 248 363 89 597 635 60 99 (1000) 702 35 840 940 (500) 75281 341 51 486 519 685 87 716 51 821 76082 99 347 466 (500) 693 829 63 956 77057 189 274 (500) 441 75 (1000) 81 83 (1000) 706 93 78047 72 84 88 241 56 358 86 485 586 618 747 851 79133 61 239 (500) 405 35 635 798

**80**271 76 88 688 768 91 883 925 81286 412 541 72 605 (500) 927 (3000) 48 82318 577 82 640 (500) 736 947 48 62 83003 262 93 358 60 472 609 54 84043 152 53 227 99 331 419 23 704 886 85115 257 329 628 67 70 702 86040 (1000) 169 583 646 886 87064 99 (500) 111 472 645 79 (3000) 736 (1000) 88219 369 92 447 70 (500) 538 50 669 89004 25 (500) 91 399 647 (500) 70 88 93 781 832 38 984

**90**053 130 (1000) 66 273 422 72 766 91069 74 127 98 327 484 94 502 58 643 86 745 891 900 11 92016 59 165 208 (3000) 13 (1000) 62 67 410 (3000) 654 797 963 93107 (3000) 252 333 568 608 99 834 92 972 94064 380 441 (500) 504 41 90 612 764 832 975 95118 346 75 825 945 75 96007 37 124 66 498 547 769 70 841 969 97084 (500) 144 226 408 535 49 717 98140 247 81 317 25 27 (500) 490 573 (500) 647 765 94 829 933 45 (3000) 52 72 99155 282 302 36 37 454 63 89 596 (500) 749 850 65 916

**100**025 232 87 89 442 606 11 21 90 795 101003 213 343 459 513 90 654 84 90 (500) 732 872 923 102220 25 96 479 626 747 89 837 103121 24 (1000) 418 32 55 73 886 980 85 104084 214 346 72 91 419 (3000 717 (1000) 844 105060 88 (500) 96 251 457 580 714 866 965 (500) 106040 62 233 332 36 (1000) 37 512 36 798 (500) 833 976 107193 376 597 658 770 88 817 108203 411 513 87 (3000) 109085 116 37 396 (3000) 434 63 698 712

**110**095 105 14 75 (500) 227 (500) 301 89 500 96 609 873 111016 212 38 615 22 711 49 112012 21 50 118 659 730 (500) 95 819 926 113039 303 482 585 913 54 95 114145 239 369 437 (1000) 42 663 82 (1000) 92 712 18 844 972 115046 113 259 808 116011 201 43 314 27 454 60 80 643 730 834 44 117010 185 264 84 411 92 99 503 700 10 51 (500) 118012 (500) 29 501 5 (1000) 37 42 64 78 639 733 825 119139 470 547 685 747 79 (3000) 973

**120**009 209 26 44 81 312 22 552 96 814 121141 (1000) 51 385 522 85 620 58 65 724 855 122106 80 83 298 (1000) 355 (500) 481 85 (3000) 629 58 720 839 994 (3000) 123260 87 316 437 (500) 585 694 807 10 124209 332 (3000) 39 400 502 54 628 69 760 125047 99 187 96 242 317 76 (500) 427 96 551 615 735 93 906 85 126138 242 50 58 66 613 20 31 856 127232 (3000) 407 32 38 (500) 60 (1000) 730 931 128043 111 236 (1000) 73 383 472 656 129047 91 173 402 59 544 781 801 81 940 (500)

**130**069 278 422 34 (1000) 585 (3000) 843 985 131028 137 94 221 367 85 660 723 132087 131 (500) 84 237 (3000) 356 77 446 675 879 133061 128 (1000) 49 (3000) 238 330 433 546 827 134074 126 (500) 56 (3000) 80 204 75 333 41 408 508 618 135107 357 87 482 532 36 603 750 70 804 (3000) 20 967 136076 100 294 (500) 343 400 672 757 891 137328 46 93 413 76 629 812 905 59 72 97 138232 347 (3000) 87 648 87 777 889 139089 289 377 400 62 524 81 736 84 831 926

**140**346 575 684 (500) 859 80 (1000) 141047 356 641 720 54 61 816 142010 127 236 363 (3000) 75 552 770 85 (1000) 993 143264 331 (1000) 418 682 702 845 72 957 144301 671 716 82 940 (500) 145000 (1000) 22 47 193 237 81 (500) 91 306 86 607 798 994 (500) 146152 281 414 (500) 99 514 37 679 744 888 893 998 147088 269 320 82 420 679 792 148071 86 184 263 537 724 830 81 966 94 149081 281 368 415 43 47 582 93 (500)

**150**122 81 (500) 330 55 422 527 47 653 79 706 91 912 34 (500) 151050 102 269 334 51 581 981 152005 116 277 565 153092 131 73 (500) 299 520 154014 60 126 66 227 47 67 415 705 12 23 872 155089 182 (1000) 84 (500) 386 480 652 700 (500) 800 941 156051 76 (500) 122 67 83 231 59 323 (1000) 561 83 693 (500) 715 929 44 157190 396 498 581 619 43 781 158102 64 90 269 321 55 408 27 (1000) 88 609 892 159049 84 172 356 (3000) 611 990

**160**156 87 212 656 725 161080 181 (3000) 205 57 162017 55 98 (500) 160 200 404 508 880 929 47 163035 41 113 (500) 29 201 42 48 309 (500) 56 84 (500) 432 786 90 809 907 17 21 164004 141 70 367 417 528 648 974 165078 187 308 (500) 38 562 794 (1000) 822 979 166159 253 (3000) 551 719 (500) 167021 172 273 412 41 68 504 45 55 (1000) 81 (500) 612 29 710 11 44 904 43 168233 328 37 (500) 411 89 572 602 824 169124 40 359 630 45 71 86 873 956 59

**170**078 107 74 243 (3000) 69 389 598 716 849 80 82 903 14 86 171078 216 33 436 524 634 732 839 (500) 172252 64 (3000) 90 315 67 522 926 (3000) 173038 327 448 (1000) 53 511 33 688 90 796 839 922 174133 303 50 444 63 92 637 726 62 858 74 923 175056 71 113 (1000) 206 369 428 567 (500) 709 85 917 58 176232 443 54 72 523 37 872 937 69 177056 129 359 442 93 641 711 32 827 923 178557 607 (15 000) 765 870 179310 617 66 74 847 53 970 (500)

**180**094 270 321 33 658 707 15 181017 19 (1000) 34 64 76 203 382 420 557 82 702 49 52 801 46 182068 132 (500) 69 (500) 89 386 93 463 788 863 959 183054 99 141 371 (3000) 411 42 88 583 698 759 933 184009 144 (500) 68 218 80 510 39 60 666 700 48 809 954 185063 322 72 85 421 80 528 731 833 186033 116 85 211 371 791 802 22 48 99 952 187071 116 263 517 706 (3000) 14 872 983 (500) 188214 389 (3000) 465 654 766 909 189044 (500) 178 243 86 474 723 841 44 993

**190**518 697 819 32 (1000) 191035 79 114 39 42 (3000) 51 210 53 887 192028 38 79 358 (500) 572 764 (500) 193024 117 68 86 734 803 65 70 71 194120 (500) 47 339 877 963 72 195245 650 64 850 918 94 196024 114 252 (500) 490 529 77 678 700 900 48 197244 (500) 57 364 428 98 716 902 41 198059 112 16 32 53 57 (1000) 67 83 245 303 (1000) 68 (3000) 90 462 94 781 199080 329 49 661 800 904 (1000) 50

**200**018 413 568 82 (500) 96 687 734 (3000) 68 (1000) 89 844 76 945 (3000) 50 201449 613 731 898 (3000) 202191 312 95 478 840 47 965 203059 92 93 206 56 315 71 464 521 979 204034 258 335 567 686 88 917 22 85 205025 61 217 343 (1000) 849 952 206013 229 391 402 75 78 578 652 (500) 733 869 (3000) 207020 66 214 369 406 610 713 208086 188 257 320 70 420 84 626 87 776 209035 251 309 615

**210**104 444 47 656 92 714 25 27 913 211125 228 49 327 47 413 20 636 705 (3000) 944 212098 115 281 347 55 (500) 86 437 38 505 606 867 (500) 949 57 213081 105 53 252 (1000) 368 473 (5000) 532 71 616 743 (500) 984 214027 121 274 (1000) 395 403 25 815 38 901 (500) 41 215212 469 579 (500) 91 670 761 216276 433 522 75 89 836 90 217047 267 343 596 712 833 932 218095 109 245 75 99 348 590 747 98 873 981 219015 26 279 366 483 565 647 94 725 55 887 92 (500) 98 968

**220**097 258 92 388 (3000) 483 587 94 653 (500) 76 857 221254 70 321 712 92 865 951 222039 201 36 78 501 48 (1000) 663 95 742 223113 46 320 429 44 540 81 87 613 16 864

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 Mk., 1 Gewinn à 150000 Mk., 1 à 100000 Mk., 1 à 40000 Mk., 4 à 30000 Mk., 4 à 15000 Mk., 16 à 10000 Mk., 15 à 5000 Mk., 374 à 3000 Mk., 582 à 1000 Mk., 935 à 500 Mk.

Berichtigung: In der Nachmittagsziehung vom 22. Mai ist Nr. 66822 statt 76822 gezogen.

## 212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungstag. 23. Mai 1905. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

1 206 401 86 520 (500) 75 621 62 1032 (1000) 48 92 317 (1000) 603 29 750 982 2061 81 (500) 154 82 244 74 79 87 310 626 866 (1000) 3034 222 320 496 (3000) 832 69 4039 95 452 602 740 51 58 5033 115 54 313 63 430 672 765 850 915 6429 36 49 512 755 850 (3000) 86 7115 55 (3000) 275 411 30 39 (1000) 595 686 95 (500) 8218 373 91 410 645 728 34 68 80 (500) 889 (1000) 964 9132 539 667 (500) 723 995

**10**064 147 (500) 231 383 92 640 11001 68 142 80 81 403 69 677 82 897 (500) 12072 (1000) 268 332 58 76 412 58 671 74 13021 (1000) 50 151 206 369 419 547 97 707 13 871 934 85 14063 (3000) 135 (3000) 584 686 954 15079 81 164 201 (1000) 46 424 607 27 69 701 78 901 8 16070 150 315 43 405 55 530 784 906 17180 280 435 513 (500) 25 56 676 932 18218 53 454 573 675 780 819 928 19079 84 214 76 331 50 52 422 539 600 703 862 955 (500)

**20**024 105 30 (1000) 40 228 400 555 95 739 806 995 98 21026 290 (1000) 550 (1000) 742 919 (1000) 22201 (500) 42 (1000) 50 346 (500) 454 64 572 788 826 81 95 926 53 23013 191 201 504 22 894 948 68 24328 434 (1000) 581 673 91 (500) 837 99 909 58 63 25051 554 (1000) 819 45 26299 323 473 623 66 27263 64 425 43 719 23 41 53 822 928 45 28002 163 230 94 322 471 841 29116 316 482 620 (500) 69 773

**30**073 266 339 496 514 46 657 82 (3000) 866 31276 94 416 (3000) 519 58 684 732 98 839 53 999 (500) 32050 348 692 715 917 33034 247 (3000) 99 (1000) 326 30 416 543 691 500) 703 11 63 92 807 43 34032 45 172 315 553 635 773 939 35069 118 23 47 417 578 638 45 763 (500) 36128 209 67 370 441 670 89 731 827 990 37066 339 (1000) 707 807 907 38020 147 256 83 494 535 776 39005 211 328 42 525 85 601 82 726 800

**40**137 (500) 98 233 35 359 640 75 774 978 41043 52 340 (1000) 61 83 581 608 750 42062 83 125 336 42 469 531 59 610 (500) 987 97 43077 106 82 328 416 538 86 668 44031 112 207 36 70 307 426 31 (500) 647 66 99 (500) 761 45308 497 (3000) 635 71 46002 5 63 192 269 465 560 611 764 47066 110 51 207 336 92 (500) 403 8 577 622 704 48009 11 50 67 196 248 70 92 410 60 (3000) 71 527 676 (500) 705 894 (1000) 49032 96 404 92 604 849 920 58

**50**048 111 (500) 35 224 50 345 79 414 595 828 51065 105 35 90 230 436 944 45 83 52087 201 78 514 44 86 767 812 983 53030 126 467 527 (1000) 66 630 64 756 864 74 968 54034 53 108 31 269 (500) 311 38 402 564 (500) 776 (500) 820 27 31 903 4 55087 90 139 88 273 89 435 88 510 42 845 905 56047 79 (5000) 111 (3000) 231 369 (500) 78 408 519 45 78 700 (3000) 53 846 57042 (500) 813 941 58321 (5000) 418 64 65 (1000) 79 769 73 860 84 59129 276 82 335 545 76

**60**094 156 (3000) 80 244 403 660 61220 70 (1000) 317 769 (3000) 62047 181 266 612 (500) 891 63142 43 47 80 513 77 86 93 681 753 830 64051 53 73 130 202 19 66 97 318 554 75 640 79 810 (3000) 79 65368 439 506 669 88 96 925 57 66315 83 610 (500) 67420 36 68 531 (500) 53 602 775 77 892 900 (500) 68108 (500) 31 259 507 69 655 708 810 96 69280 351 404 532 653 749 (3000) 84 809 79 990

**70**138 78 288 413 (500) 15 568 645 49 92 862 71056 110 32 74 (500) 227 54 439 83 859 911 99 72305 506 (500) 51 734 45 76 (3000) 836 (1000) 74 73284 328 465 740 (500) 48 (500) 823 80 953 74009 323 487 795 (3000) 957 (3000) 59 75135 92 407 76263 379 550 (500) 77039 62 205 22 678 879 78087 106 29 290 353 82 446 (500) 991 79170 88 224 52 354 452 509 69 661 727 70 (500) 810 70

**80**119 (500) 83 293 (500) 484 628 (3000) 62 943 (1000) 51 66 81041 138 93 241 318 73 (500) 76 (500) 88 402 764 941 (5000) 82022 78 221 336 (500) 96 412 513 74 849 939 (1000) 83215 (3000) 84 404 26 546 94 653 743 857 62 (1000) 980 84081 91 116 18 70 224 (5000) 401 560 690 715 824 988 85074 110 286 99 417 21 535 83 (3000) 736 946 86120 222 72 481 83 516 830 913 24 85 87021 (1000) 131 73 82 361 97 430 565 639 709 857 910 88022 142 325 611 865 87 939 48 98 89058 105 30 70 646 845 924

**90**051 141 264 374 411 18 669 803 (1000) 976 91103 63 318 510 966 92056 205 544 696 812 58 65 964 93050 225 (1000) 74 84 376 465 78 504 605 94104 242 48 51 (1000) 76 427 32 513 57 865 967 95053 221 386 (3000) 443 (3000) 73 695 99 716 61 75 819 26 44 50 61 (500) 932 95 (1000) 96589 687 732 815 97049 72 147 366 440 709 86 853 906 89 98010 16 (500) 62 223 (3000) 608 736 892 97 974 (500) 99038 424 38 59 (500) 646 843 938 (1000)

**100**101 14 252 353 56 (1000) 78 99 409 57 535 49 (500) 704 88 821 49 927 32 63 101105 (500) 57 89 201 83 404 8 524 698 917 102320 471 525 638 764 882 103206 92 (1000) 346 431 94 540 81 693 99 877 (3000) 104225 (1000) 396 (500) 926 64 105030 182 (500) 386 405 564 92 600 798 822 (500) 996 106022 37 124 303 88 107104 20 437 85 558 984 108039 (500) 216 47 (5000) 321 414 27 48 565 (1000) 812 109245 77 364 (500) 86 492 581 601 812

**110**084 453 (500) 630 84 (500) 826 987 111274 616 752 850 79 112020 198 225 484 522 667 971 113012 23 24 264 69 (3000) 376 517 20 50 60 761 837 44 62 72 114020 162 311 21 33 65 93 675 115128 32 88 368 98 513 (3000) 53 633 (1000) 56 116138 219 67 89 313 428 561 68 117025 37 57 109 461 78 (500) 508 66 (500) 71 686 740 43 118142 54 98 295 309 63 (500) 411 43 585 90 927 80 97 119134 48 68 210 392 520 (500) 34 873 75 89 925 (500)

**120**075 136 69 (3000) 205 59 318 34 452 93 (500) 591 705 846 84 902 (3000) 75 (5000) 86 121056 272 372 468 564 684 705 864 (500) 961 122214 301 74 492 600 727 875 911 123008 37 200 794 938 69 124001 (500) 2 (3000) 4 111 278 643 773 125352 90 (500) 511 31 47 55 689 902 126046 975 78 96 127045 105 (3000) 67 249 487 588 604 700 878 128047 276 547 796 870 949 129171 279 467 (500) 500 786 (3000) 974

**130**082 99 163 67 (1000) 214 (1000) 311 486 673 967 84 131127 29 (3000) 307 38 573 716 990 132067 190 335 47 (500) 483 508 660 816 51 71 133089 117 213 306 413 534 44 637 87 723 26 91 840 (500) 912 134104 (1000) 19 69 342 624 829 960 135105 (500) 92 214 16 335 543 695 136071 80 111 35 96 270 474 522 694 870 957 94 137277 479 504 687 776 77 (500) 809 71 957 138031 230 359 637 700 34 (3000) 849 139052 214 328 488 664 700 (1000) 5 948 81

**140**179 288 579 604 5 768 141223 331 430 507 886 142112 414 577 738 845 59 84 143019 60 122 314 71 76 439 556 651 767 969 97 144287 (1000) 98 305 70 553 54 613 758 802 908 145013 167 891 916 19 37 146211 (3000) 93 342 74 694 99 776 890 147077 189 211 63 98 336 40 91 452 550 782 991 148113 47 (500) 83 94 383 506 659 698 882 939 149000 188 204 7 333 836 98 944 (1000) 49

**150**016 76 217 54 321 474 573 (3000) 733 44 97 829 968 151052 132 60 245 306 49 (1000) 546 47 (500) 885 152181 220 40 87 (500) 544 (10000) 600 40 71 780 153001 30 57 200 574 636 939 98 154093 128 61 423 (500) 570 92 606 45 786 923 59 155110 (1000) 221 (500) 313 27 422 511 86 666 912 (1000) 13 (1000) 80 156102 203 499 833 (500) 34 (500) 47 157091 599 (3000) 684 736 44 886 158423 26 527 653 (500) 806 (500) 52 159200 10 13 471 575 660 76 802

**160**199 285 320 459 (1000) 509 33 (1000) 716 39 906 161184 271 (1000) 401 551 80 94 688 970 (500) 162283 384 590 98 872 919 163183 281 311 97 488 529 621 818 47 61 (1000) 62 949 164072 352 89 407 751 968 83 165015 19 232 652 57 830 907 62 166091 383 445 84 598 608 78 741 167073 196 203 41 346 (500) 446 523 65 636 829 927 (500) 41 168375 400 (3000) 518 606 21 65 720 99 169043 60 72 108 25 29 356 592 931

**170**109 30 28 82 222 76 (3000) 458 (500) 519 667 (3000) 813 34 (500) 946 92 171168 293 476 575 681 900 54 172011 66 180 205 (500) 42 69 339 456 (500) 84 701 830 173013 118 50 283 452 549 (3000) 709 813 174122 (10 000) 200 375 468 534 644 85 869 91 928 175143 80 477 541 90 678 789 891 176179 369 (1000) 573 752 942 50 177034 51 110 51 (500) 84 (3000) 316 84 475 961 178181 430 44 514 68 703 856 179081 164 261 341 548 87 665 784 803 80 85 967 79 (500)

**180**203 (500) 403 81 576 (3000) 627 779 803 12 181028 40 50 225 333 482 647 182027 458 61 573 698 729 35 (1000) 94 870 971 183039 412 819 67 73 973 184075 109 15 37 (500) 91 270 349 714 924 46 185010 64 93 131 238 75 91 315 74 402 87 549 (500) 57 794 825 34 46 186043 439 631 885 95 187111 69 313 55 62 702 840 188025 (3000) 244 391 405 60 90 616 (1000) 189027 145 399 411 (1000) 561 652 99 767 823

**190**015 115 71 (500) 272 (3000) 321 69 406 20 (1000) 36 581 (3000) 604 15 191090 435 88 713 22 828 38 85 922 192030 (500) 99 (500) 139 201 48 67 424 61 (3000) 600 49 92 193039 (1000) 163 236 51 375 454 609 19 788 943 (1000) 71 194220 85 88 301 55 513 15 46 623 76 729 59 865 985 195103 224 307 563 (3000) 601 721 839 196100 203 11 44 455 793 197380 571 756 835 976 198086 181 (500) 302 434 (500) 559 622 (1000) 71 96 702 199013 56 473 501 43 57 912

**200**009 12 83 153 281 89 329 (500) 503 602 719 811 75 201002 124 (5000) 45 291 459 543 58 66 625 (1000) 96 859 202005 238 389 96 513 46 936 (500) 79 203015 143 70 370 (500) 597 639 754 829 64 903 204015 (500) 41 127 345 682 895 (1000) 977 205243 83 92 478 (500) 631 731 874 920 206015 (1000) 27 50 84 114 (500) 212 63 372 421 555 66 696 853 80 207045 97 372 503 (3000) 81 (500) 96 (500) 700 27 827 (1000) 75 84 922 208089 240 307 36 471 619 66 209027 269 (3000) 448 50 87 836 900

**210**005 53 98 194 206 386 554 57 748 211019 126 45 241 51 340 474 95 678 (500) 758 832 88 (500) 972 212081 377 (500) 94 455 516 17 65 641 85 777 860 902 70 213065 136 37 423 89 698 752 99 809 214200 53 324 78 408 545 802 6 77 940 215153 264 367 70 418 77 506 (500) 760 814 977 216212 40 58 374 598 623 69 734 811 (500) 95 931 (1000) 217005 98 121 276 91 549 (3000) 55 94 (5000) 620 68 717 (3000) 838 918 218102 52 386 560 704 64 939 219082 211 53 511 (500) 23 99 734 85 922

**220**052 56 57 127 262 89 324 25 63 98 417 600 221054 243 60 423 47 520 911 57 95 222101 348 56 89 591 740 (1000) 52 881 223032 52 169 289 416 87 648 810 18



## Thorner Marktpreise.

Am Dienstag, den 23. Mai 1905.
Der Markt war gut beschickt.

| | | niedr. Preis | | höch. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100Kg. | 16 | 20 | 16 | 80 |
| Roggen | " | 12 | 80 | 13 | 40 |
| Gerste | " | 13 | 20 | 13 | 80 |
| Hafer | " | 13 | 20 | 13 | 80 |
| Stroh (Richt-) | " | 3 | 50 | 4 | – |
| Heu | " | 6 | 50 | 7 | – |
| Kartoffeln | 50 Kg. | 2 | 10 | 3 | 25 |
| Rindfleisch | Kilo | 1 | 20 | 1 | 50 |
| Kalbfleisch | " | – | 90 | 1 | 40 |
| Schweinefleisch | " | 1 | 40 | 1 | 50 |
| Hammelfleisch | " | 1 | 30 | 1 | 50 |
| Karpfen | " | – | – | – | – |
| Zander | " | 1 | 40 | 1 | 50 |
| Aale | " | 2 | – | – | – |
| Schleie | " | – | – | – | – |
| Hechte | " | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Bressen | " | – | 60 | – | 80 |
| Barsche | " | – | 80 | – | – |
| Karauschen | " | – | – | – | – |
| Weißfische | " | – | 20 | – | 40 |
| Flundern | " | – | – | – | – |
| Krebse | Schock | 3 | – | 12 | – |
| Puten | Stück | – | – | – | – |
| Gänse | " | 2 | 50 | 3 | 50 |
| Enten | Paar | 2 | 50 | 3 | 50 |
| Hühner, alte | Stück | 1 | 50 | 2 | 10 |
| " junge | Paar | 1 | 10 | 2 | 20 |
| Tauben | " | – | 80 | – | 90 |
| Hasen | Stück | – | – | – | – |
| Butter | Kilo | 1 | 60 | 2 | 40 |
| Eier | Schock | 2 | 50 | 3 | 20 |
| Äpfel | Pfund | – | 25 | – | 50 |
| Kirschen | " | – | 50 | – | 60 |
| Apfelsinen | Dutzd. | – | – | – | – |
| Spinat | Pfund | – | 10 | – | 15 |
| Blumenkohl | Kopf | – | – | – | – |
| Weißkohl | " | – | – | – | – |
| Salat | Kopf | – | 4 | – | 5 |
| Mohrrüben | Bund | – | – | – | – |
| Zwiebeln | Kilo | – | 25 | – | – |
| Radieschen | Bund | – | 5 | – | – |
| Gurken | Stück | – | 30 | – | 60 |
| Spargel | Pfund | – | 40 | – | 60 |

Für die Familie

Nr. 122 1905.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

# Aus Leidenschaft

## Kriminal-Roman von Reinhold Ortmann

(12. Fortsetzung.)



So kam es, daß beide Schwestern in dieser Nacht nach Margaretens Hochzeit der Frieden und Erquickung bringende Schlummer floh, daß ihnen trotz der rasenden Schnelligkeit des Blitzzuges die Eisenbahnfahrt schier unerträglich langsam schien, und daß sie das Frühlicht des anbrechenden Tages wie eine Erlösung begrüßten.

Um acht Uhr sollten sie in München eintreffen, und erst auf der letzten Station vor diesem ihrem vorläufigen Reiseziel erschien während des kurzen Aufenthalts Rudolf Aldenhoven in ihrem Wagen. Er sagte, daß er sie nicht früher habe stören wollen, und er stellte sich überrascht, sie schon wieder in vollständiger Toilette zu finden. Seine Beteuerung, daß er vortrefflich geschlafen habe, war sicherlich nicht weniger aufrichtig als die gleiche Antwort, die sie ihm auf seine Frage nach dem Verlauf der Nacht gegeben. Denn er sah so übermacht und angegriffen aus, als habe er während der letzten Stunden irgend eine sehr schwere und erschöpfende Arbeit verrichtet. Beim Betreten des Coupees hatte er seiner jungen Frau ebenso wie Jenny nur ritterlich die Hand geküßt, aber als nun draußen die Schaffner riefen, daß die Reisenden ihre Plätze wieder einnehmen möchten, riß er die erschrockene Margarete plötzlich so ungestüm an sich, daß ihr der Atem verging, und preßte seine Lippen auf die ihrigen in einem heißen, verzehrenden Kusse. Es war das erste Mal, daß er sie auf solche Weise küßte, und sie machte sich in der letzten Sekunde mit purpurn glühendem Antlitz so heftig von ihm los, als hätte er ihr eine tödliche Beleidigung zugefügt. Auch als sie längst wieder mit Jenny allein war, atmete ihre Brust noch immer ungestüm wie nach einem großen Schrecken, und ihr Herz klopfte so wild, daß sie seinen Schlag zu hören glaubte. Sie konnte jetzt an Aldenhoven nicht mehr anders denken als mit einer Empfindung der Furcht, und Jenny war bestürzt über das verstörte Aussehen der Schwester, nach dessen Ursache sie doch in einer halb instinktiven Ahnung der Wahrheit nicht zu fragen wagte.

Bei der Ankunft in München jedoch erwies sich der junge Ehemann wieder genau so zartfühlend und beherrscht, wie er es während der ganzen Dauer ihres Brautstandes gewesen war. Er stand schon am Schlafwagen, als der Zug eben erst zum Stehen gebracht worden war, reichte hastig dem herzugeeilten Gepäckträger die kleinen Handtaschen der Damen und bot dann Margarete galant den Arm, um sie zu einer Droschke zu führen.

„Nach dem ‚Bayrischen Hof'!" rief er dem Kutscher zu. „Auf die Koffer brauchen wir nicht zu warten, denn ich habe Befehl gegeben, sie direkt in das Hotel zu schaffen."

Er stand noch auf dem Pflaster und war seiner jungen Schwägerin beim Einsteigen behilflich, als unmittelbar neben ihm eine hochgewachsene, schwarzgekleidete Dame, deren Gesicht durch einen dunkeln Schleier ganz verhüllt war, sich an den Führer des nächsten Wagens wandte.

„Nach dem ‚Bayrischen Hof'! Und schnell, denn ich werde mein Gepäck auf anderem Wege dahin bringen lassen!"

Sie sprach das Deutsche vollkommen richtig, doch mit dem Tonfall einer Ausländerin, und ihre Stimme hatte einen etwas tiefen, doch ungemein melodischen Klang. Mit Rudolf Aldenhoven wechselte sie keinen Blick, obwohl sie kaum weiter als um einen Schritt voneinander getrennt waren, und niemand in ihrer Umgebung hätte auf die Vermutung kommen können, daß irgend welche geheimen Beziehungen zwischen ihnen beständen.

Im Vestibül des Hotels trafen sie wieder zusammen, und ein sehr erklärlicher Zufall fügte es, daß die schwarzgekleidete Fremde ein Zimmer unmittelbar neben den beiden erhielt, die Rudolf Aldenhoven für sich und seine Begleiterinnen in Anspruch nahm.

„Hast du bemerkt, Marga, wie distinguiert diese Reisende aussah?" fragte Jenny durch die offene Verbindungstür, als sie in dem für sie bestimmten Gemach den Mantel ablegte. „Und wie wunderschön ihre Gestalt war! Ich halte sie für eine sehr vornehme Dame."

Margarete konnte ihr nicht mehr antworten, denn eben trat Aldenhoven ein, der draußen noch einem der Hotelbediensteten einen Befehl erteilt hatte. Jenny, die ihn nicht sah, sondern nur seine Stimme hörte, glaubte, daß er jetzt wieder sehr guter Laune sein müsse, da er in überaus lustigem Tone sagte:

„So weit wären wir also glücklich gelangt! Der Teufel hole die langen Eisenbahnfahrten, zumal wenn man dabei solche Tantalusqualen auszustehen hat, wie sie mir beschieden waren. Natürlich werdet ihr jetzt zunächst den Wunsch haben, euch von all dem unvermeidlichen Staub und Ruß zu befreien und dann noch ein paar Stunden gemächlich zu ruhen. — Nein, nein, mein geliebtes Herz, sage mir nicht, daß du nicht müde seiest. Ich sehe dir's ja an, wie sehr du der Erholung bedarfst. — Während ich mich nach dem Gepäck umsehe, ein Bad nehme und dann eine kleine geschäftliche Angelegenheit ordne, die ich so bald als möglich aus dem Kopf haben will, werdet ihr's euch hier ganz nach eurem Gefallen bequem machen. Ich werde Sorge tragen, daß euch während der nächsten Stunden niemand stört."

Während er sprach, war Jenny auf die Schwelle getreten, und es bereitete ihr eine peinliche Ueberraschung, wie wenig das Aussehen ihres Schwagers zu dem liebenswürdig-heiteren Ausdruck seiner Rede stimmte. Wie er mit zwischen die Schultern gezogenem Kopf und seltsam zuckendem Antlitz dastand, die brennenden Augen, die tiefer als sonst in ihren Höhlen zu liegen schienen, mit einer fast raubtierhaften Gier auf Margarete gerichtet, glich er eher einem Wahnwitzigen oder einem von Mordgedanken erfüllten Verbrecher, als einem zärtlich besorgten jungen Ehegatten, und unwillkürlich bebte Jenny vor seinem Anblick zurück. Froh, daß er sie nicht bemerkt hatte, verschwand sie lautlos wieder aus der Verbindungstür und schloß dieselbe, soweit es sich ohne Geräusch bewirken ließ.

Sie sah es nicht mehr, wie Aldenhoven, als Margarete in einigen beklommenen Worten für seine Aufmerksamkeit

dankte, plötzlich, wie von einem unwiderstehlichen Impuls getrieben, auf sie zustürzte und ihre beiden Hände erfaßte.

„Schwöre mir, daß du mir treu bleiben wirst, Margarete," stieß er halblaut hervor, mit seinem Glutblick die Antwort gleichsam von ihren Lippen trinkend. „Ich weiß wohl, es braucht dessen nicht; aber wenn du mir eine Freude machen, wenn du mich von einer entsetzlichen Vorstellung befreien willst, so schwöre es mir, du mein geliebtes, einziges Weib!"

Diesmal riß sie sich nicht wieder von ihm los, wie vorhin im Eisenbahnwagen. Es war ja nur sein gutes Recht, das er da ausübte, und sie mochte sich inzwischen des Gelöbnisses erinnert haben, das sie während der Rede des Geistlichen sich selber gestern vor dem Altar abgelegt, des Gelöbnisses, ihm allezeit eine liebevolle und hingebende Gattin zu sein. Sie senkte nur den Kopf, um nicht den Furcht einflößenden Blick seiner heute so unheimlichen Augen aushalten zu müssen, und sie raffte all ihre Kraft zusammen, um zu erwidern:

„Habe ich es dir nicht schon gestern geschworen, Rudolf? Und war es nicht ein Gelübde für das ganze Leben?"

„Ja, ja. — Aber an ihrem Hochzeitstage denkt eine Braut nur an das Glück, das sie erwartet, nur an die heiteren Tage, wo es freilich leicht genug ist, Treue zu halten. Sie denkt nicht daran, daß auch andere kommen können, trübe, dunkle, sorgenvolle Tage des Grams und des Zweifels! Und daß sie bald kommen können, daß vielleicht schon der nächste Morgen den Morgen eines solchen Tages bedeutet . . . Wenn sie auch dir, auch uns beschieden wären, Margarete, würdest du trotzdem nicht aufhören, an mich zu glauben? Und würdest du mir auch dann die Treue bewahren?"

„Immer, Rudolf! Was haben Glück oder Unglück mit meiner Treue zu schaffen?"

„Du schwörst es mir? — Bei dem Leben deiner Schwester schwörst du es mir, Margarete?"

„Warum quälst du mich so? Wäre es nicht frevelhaft, einen solchen Schwur zu leisten?"

„Aber ich verlange es. Was kann dich daran erschrecken, da es doch in deine Macht gegeben ist, ihn zu halten? Willst du mir nachsprechen?"

Aber Margarete hatte kaum noch einen eigenen Willen. Je heißer ihr die Flammen einer unbändigen Leidenschaft aus seinen Worten wie aus seinen Blicken entgegenloderten, desto mehr steigerte sich die Furcht, die er ihr einflößte, zum Entsetzen, zu jenem lähmenden Entsetzen, das den davon Ergriffenen zum ohnmächtigen Opfer des Stärkeren macht.

Hätte sie mit dem Satz, den sie da wiederholen sollte, ihr eigenes Leben verwirkt, sie würde es gewiß ebenso widerstandslos und ebenso mechanisch getan haben, wie sie ihm jetzt den seltsamen Schwur nachsprach, der sie bei dem Haupte ihrer Schwester verpflichtete, ihm die Treue zu halten, auf welche Probe auch immer ihr Glaube an ihn gestellt werden möge.

Als er ihr das letzte Wort von den Lippen küßte, ging ein Erschauern über ihren Leib. Ihr war, als hätte ein eisiger Hauch ihre Stirn gestreift, als wäre gespenstig ein mächtiger, düsterer Schatten an ihren Augen vorübergeglitten.

„Laß mich!" bat sie in wahrer Todesangst mit erlöschender Stimme. „Wenn Jenny jetzt einträte —"

Und wirklich gab er sie auf der Stelle frei auf die bloße Erinnerung an das im Nebenzimmer befindliche junge Mädchen hin, wie Margarete glauben mußte. Denn daß die von einer schönen dunkeln Frauenstimme gesungenen ersten Töne eines ihr unbekannten Liedes, die von der anderen Seite her durch die dünne Scheidewand deutlich zu ihnen hereinklangen, ihn dazu veranlaßt haben sollten, konnte ihr natürlich nicht in den Sinn kommen, so wenig, als sie mit diesem schon nach wenig Akkorden wieder verstummten Liede die seltsam hastige Art in Verbindung brachte, auf die er sich jetzt von ihr verabschiedete, nachdem es ihm soeben erst allem Anschein nach fast unmöglich gewesen war, sich von ihr loszureißen.

---

## Neuntes Kapitel.

Als Rudolf Aldenhoven die Treppe des Hotels hinabstieg, sah er die dunkle Gestalt Panchitas vor sich, und ehe sie die unterste Stufe erreicht hatte, holte er sie ein. Sie wandte sich nach ihm um, und ein bestrickendes Lächeln war auf ihrem schönen, jetzt unverschleierten Gesicht. Aber wenn Aldenhoven es überhaupt sah, so war es doch jedenfalls nicht im stande, die finstere, unheildrohende Wolke von seiner Stirn zu scheuchen.

„Du siehst, daß ich deine Bedingungen erfülle," raunte er ihr in enlischer Sprache zu. „Erfülle nun auch die meinigen, wenn du willst, daß unser Pakt Geltung behalte."

„Gewiß!" erwiderte sie ebenso leise. „Noch in dieser Stunde wird Frank Hasketh erfahren, daß er dir niemals durch seinen Anblick lästig fallen darf."

„Wohl! Und sage ihm, daß es ein vergebliches Bemühen sein würde, wenn er versuchen wollte, mich zu täuschen. Denn ich werde von nun an jeden seiner Schritte überwachen lassen. Und wenn er auch nur den geringsten Versuch macht, sich dir jemals wieder zu nähern, so wirst du allein die Folgen zu tragen haben. Ich dulde keinen Dritten zwischen dir und mir."

„Sei unbesorgt, Roger! Frank Hasketh weiß, daß ich seiner nicht mehr bedarf, und er ist nicht der Mann, seine Dienste aufzudrängen, wo sie nicht begehrt werden."

„Du wirst jetzt mit ihm reden?"

„Ja."

„Gut! Ich gebe dir dazu und zu allem übrigen eine Stunde Zeit. Auch ich werde inzwischen meine Angelegenheiten ordnen, und um zehn Uhr können wir auf dem Bahnhofe zusammentreffen. Das ist früh genug für den Zug, den wir benutzen werden."

Ohne ihre Antwort abzuwarten, ging er an ihr vorüber und raschen Schrittes auf die Straße hinaus. Panchita verweilte noch ein paar Minuten lang im Vestibül, um dem Oberkellner mitzuteilen, daß sie wider Erwarten genötigt sei, sogleich wieder abzureisen, und um ihm einen Betrag einzuhändigen, der den Tagespreis des von ihr kaum eine halbe Stunde lang benutzten Zimmers um mehr als das Doppelte überstieg. Dann verließ auch sie das Haus, und sie mochte etwa fünfzig Schritte von demselben entfernt sein, als Frank Hasketh in bescheidener Haltung und mit höflich gelüftetem Hut auf sie zutrat.

„Mr. Norwood befindet sich drüben in jenem Bankgeschäft," sagte er halblaut. „Sind Sie seiner ganz sicher, oder wünschen Sie, daß ich ihn auch weiter beobachte?"

„Nein, Hasketh, dessen bedarf es nicht mehr. Ich habe mir meinen Gatten vollständig zurückgewonnen, und er denkt nicht daran, mich aufs neue zu hintergehen."

„Es bleibt also dabei, daß Sie München noch an diesem Vormittag in seiner Gesellschaft verlassen?"

„Ja. Aber wenn es Ihnen recht ist, wollen wir einen Wagen nehmen, um eine halbe Stunde spazieren zu fahren. So werden wir ungestörter miteinander reden können als hier auf der Straße."

Gehorsam rief Frank Hasketh die erste vorüberfahrende Droschke an; aber trotz Panchitas freundlicher Aufforderung setzte er sich nicht neben sie in den Fond, sondern nahm ihr gegenüber auf dem schmalen Vordersitz Platz. Schweigend erwartete er, was sie ihm mitzuteilen habe. Es fiel ihr offenbar nicht leicht, die rechten Worte dafür zu finden, und es klang recht zaghaft, als sie endlich sagte:

„Wie soll ich es nun anfangen, mein lieber Hasketh, Ihnen nach Gebühr zu danken? Und was kann ich tun, um mich Ihnen erkenntlich zu zeigen?"

„Nichts, Mrs. Norwood! Denn ich fühle mich hinlänglich belohnt durch das Bewußtsein, meine Aufgabe zu Ihrer Zufriedenheit gelöst zu haben. Und es genügt mir, zu sehen, daß Sie selbst diese Lösung als ein Glück betrachten."

„Wie seltsam das klingt! Ja, ist es denn nicht wirklich ein Glück, das köstlichste, das mir auf Erden noch beschieden sein konnte? Und müssen nicht auch Sie dieser Meinung gewesen sein, da Sie mir so bereitwillig dazu verhalfen?"

„Ich stand in Ihrem Dienst und tat, was mir zukam. Sie sagten mir, daß es Ihr Wunsch sei, den Aufenthalt Ihres Gatten zu ermitteln, und ich würde meine Kräfte an die Erfüllung dieses Wunsches gesetzt haben, auch wenn Sie Mr. Norwood nur hätten finden wollen, um ihn für das an Ihnen verübte Unrecht zu strafen."

„Ja, Sie hätten es dann vielleicht noch freudiger getan, nicht wahr? Ich weiß ja, daß Sie ihn nicht lieben."

„Es ist begreiflich, daß Sie es wissen, denn soviel ich mich erinnere, habe ich mich niemals bemüht, solche Liebe zu heucheln."

(Fortsetzung folgt.)

# Wenn einer eine Reise tut . . .

Humoreske von Eleonore Kretzschmer.

(Nachdruck verboten.)

Motto: Wenn einer eine Reise tut,
Dann pflegt er zu erzählen,
Wie er verstand, so schlau und gut
Das Rechte zu erwählen.

Und darum will ich zur Abwechselung einmal berichten, wie man es nicht machen soll, um bei dem freundlichen Leser die angenehme Empfindung der Freude hervorzurufen, nicht „mit dabei gewesen zu sein“, sowie das erhebende Bewußtsein, daß ihm so etwas überhaupt nicht passieren könne.

Die langersehnte Urlaubszeit war endlich herbeigekommen; wir hatten „vierzehn Tage in der Tasche“, einen unglaublichen Vorrat von Plänen im Kopfe, eine riesige Portion Genußsucht im Herzen, aber leider keinen Ueberfluß im Geldbeutel.

Mit der heuchlerischen Schnelligkeit eines Personenzuges ging es dem fernen Ziele entgegen. Mein Mann fand die pedantische Gewissenhaftigkeit, mit welcher jede kleinste Station durch einen Aufenthalt geehrt wurde, sehr behaglich und ganz geeignet, seine geographischen Kenntnisse in angenehmster Weise aufzufrischen. Er hatte alle Ursache zu dieser optimistischen Auffassung der Lage; denn infolge seines Bedürfnisses nach „Ausschlafen“ (seiner Ansicht nach eine unumgängliche Pflichterfüllung am ersten Urlaubstage) war das Erreichen des Früh-Schnellzuges zur Unmöglichkeit geworden.

Allmählich waren wir an der Endstation unserer Eisenbahnfahrt angelangt. Wir beabsichtigten, daselbst eine Nacht zu verweilen, um am folgenden Tage unsere Sommerfrische, ein (wie mein vor sechs Jahren gedruckter Führer versicherte) noch fast „unentdecktes“, idyllisch am Meer gelegenes Fischerdorf, aufzusuchen.

Bereits auf dem Bahnhof machte sich die Nähe der Appetit erregenden See fühlbar, und wir beschlossen daher, dem Magen sofort seinen Tribut zu zollen. Doch sollte dieser Hang zum Materialismus sich furchtbar rächen; denn während wir vergnügt auf dem Bahnhofe tafelten, rollte ein Hotelwagen nach dem andern fort, und der Himmel fing an, sich unheimlich zu verdunkeln. Als unser Mahl beendet war, standen wir ratlos im strömenden Regen und waren froh, einen Dienstmann zu finden, der uns nach einem nahe gelegenen Gasthof führte, in welchem, seiner Versicherung nach, viele „Herrschaftens“ verkehrten. Glücklich in dem Gedanken, bald unter Dach zu kommen, stürzten wir mit triefenden Schirmen dem sogenannten Hotel entgegen. Auf der Sandsteinschwelle des einstöckigen Hauses knabberte ein strohblondes Mädel an einer Musstulle, ein kleiner Dorfköter (Rasse: „konzentrierte Hundeausstellung“) drückte in nicht mißzuverstehender Weise seine Mißbilligung über die unliebsame Störung aus. Trotzdem drangen wir mit dem Mute der Verzweiflung in das Innere des Hauses vor. Doch war es draußen naß, so war es drinnen noch nasser; denn in dem großen, zu ebener Erde gelegenen, mit Guirlanden geschmückten Saal entfesselte eine am Boden knieende Magd Ströme einer grauweißen Flüssigkeit, und auf unsere etwas kleinlaute Frage nach dem Herrn Wirt oder der Frau Wirtin antwortete ein halbes Dutzend Kinderstimmen, die Mutter sei auf dem Felde zum Rübenhacken, der Vater aber werde gleich kommen. Währenddessen erzählte die Magd strahlenden Auges, daß heute Abend hier Konzert und Kirchweihtanz sei. Offenbar hatte sie die Absicht, uns durch diese verlockende Aussicht um so sicherer an das Haus zu fesseln. Endlich erschien der Wirt, in gestickten Pantoffeln, über der stattlichen Taille die blaue Latzschürze. Er wies uns ein kleines, leidlich sauberes Zimmer über dem Tanzsaal an. Waren wir zunächst auch froh, unsere Kleider wechseln zu können, so wurde es uns doch immer klarer, daß ein längeres Verbleiben in dem „Hotel“ unmöglich war. Dazu erklangen plötzlich seltsam quietschende Töne in ungeahnten Harmonien. Die Musikanten im Tanzsaal rüsteten bereits zum Konzertieren, was bekanntlich „streiten“ heißt, und nach jener Probe zu urteilen, konnte der Streit bösartig werden, denn die Instrumente schienen außerordentlich zur Uneinigkeit „gestimmt“. Diese Aussicht gab unserer Fassung den Rest. Wir beschlossen, die Fahrt nach unserem Fischeridyll „Flundershausen“ sofort anzutreten und riefen, wie der klassisch gebildete Deutsche in solchen Fällen zu rufen pflegt: „Ein Königreich für einen Wagen!“ Der dicke Wirt (wenn ich ihn mager sein ließe, hielte jeder die ganze Erzählung für eine Schnurre) war einsichtsvoll genug, mit einem entsprechenden Reugeld vorlieb zu nehmen und verhalf uns unter Verzicht auf das angebotene Königreich zu dem gewünschten Gefährt, mit welchem wir in einer kleinen Stunde Flundershausen erreichen sollten.

Es dämmerte bereits, als wir mit einiger Mühe den ziemlich hohen Wagen erkletterten, vor welchem mit ergebungsvoll gesenktem Haupte ein magerer Schimmel stand. Mit dieser Ergebenheit schien es ihm aber doch nicht recht ernsthaft zu sein, denn er setzte unserem Wunsche nach Fortbewegung einen zwar passiven, aber energischen Widerstand entgegen, bis er in dem Stallbesen des dicken Wirtes einen „schlagenden“ Grund zur Nachgiebigkeit fand.

Anfangs ging die Fahrt glatt von statten; plötzlich aber begegnete uns auf der nicht allzu breiten Chaussee ein vollbesetztes Fuhrwerk. Auf solch' unvorhergesehenes Hindernis auf seinem Lebenswege schien unser Rosselenker (ein unverfälschter Berliner) nicht vorbereitet zu sein. Nach einem entscheidenden Ruck saßen die Räder der beiden Wagen ineinander. Die Führer derselben benutzten die günstige Gelegenheit, sich einige Liebenswürdigkeiten zu sagen, während sie bestrebt waren, ihre Unabhängigkeit wieder herzustellen. Ihr Vorrat an Artigkeiten schien noch längst nicht erschöpft, als das Befreiungswerk beendet war, und ein jeder monologisierte zur Erheiterung seiner Fahrgäste fröhlich weiter. Einem abermaligen Zusammenstoß entgingen wir nur mit knapper Not und begnügten uns, einen Prellstein am Wege, der seinem Namen alle Ehre machte, anzufahren, wobei sich dann herausstellte, daß unser Fuhrwerk keine Laternen bsaß. Die bisherigen Erfahrungen ermutigten uns nun zu der schüchternen Frage an unseren Rosselenker, ob er denn überhaupt „Kutscher gelernt habe“.

„Nu nee,“ meinte er, „das is allens Naturanlage bei mich, daß ich so jut fahren dhue, denn Kutscher bin ick ja eijentlich nich direkt, aber was mein Schwager is, der is gelernter Kutscher und kann fahren als wie 'n Bierkutscher.“

Diese Kunstfertigkeit seines Schwagers beruhigte uns natürlich ungemein über unser Schicksal; trotzdem forschten wir vorsichtig weiter, ob er denn schon einmal die Zügel in der Hand gehabt, worauf er triumphierend erklärte:

„Erst vorigten Sommer habe ick eine janze Fuhre Mist aufs Feld gefahren un erst umgeschmissen, als ick beinah' 'ran war.“

Hier knüpften wir die flehende Bitte, uns doch nicht früher umzuwerfen, als bis wir in Flundershausen sein würden. Er versprach sein Möglichstes zu tun, und wurde für seine guten Vorsätze mit einer Zigarre belohnt.

Inzwischen war es völlig Nacht geworden, und der Mond stand wieder einmal nur im Kalender und nicht am Himmel. Auf die Frage, ob es noch weit sei bis Flundershausen erklärte unser Freund:

„Direkt dajewesen bin ich ja nu eijentlich noch jrade nich, aber was mein Schwager is, der dhäte sich auskennen.“

Da uns dieser Trost auch noch nicht genügte, wurde der nächste Wegweiser durch Abbrennen mehrerer Streichhölzer erleuchtet, um uns über die einzuschlagende Richtung aufzuklären. Darauf wieder Nacht und tiefes Schweigen. Ein paar Leuchtkäfer huschten vorüber, im Grase zirpten die Heimchen. Da tauchten endlich in der Ferne Lichter auf: Flundershausen lag vor uns. Zwei des Weges kommende Männer wiesen uns nach dem gewünschten Gasthof, und bald hielten wir vor einem stattlichen Hotel, von dessen blumengeschmückter Terrasse Stimmengewirr und Musik erklangen. Auf unser Begehren nach einem freundlichen, geräumigen Zimmer zuckte die geschwänzte Kellnerschar mitleidig lächelnd die Achseln. Nicht die kleinste Kammer mehr war frei. Also weiter. Beim Schein der nächsten Laterne befragten wir unseren Führer, der für „bescheidene Ansprüche“ als nächstliegenden Gasthof den „Seelöwen“ empfahl. Unsere Ansprüche waren mittlerweile auf einer Stufe angelangt die man mit Recht „bescheiden“ nennen konnte, und in diesem Bewußtsein steuerten wir getrost auf den „Seelöwen“ los. Dieser mußte sich nun im Laufe der

Jahre zu einem recht stattlichen Exemplar ausgewachsen haben, doch trotz seiner mächtigen Ausdehnung hatte auch er keinen verfügbaren Raum mehr aufzuweisen. Als Trost gab man uns die Adresse eines erst kürzlich entstandenen Hotels, was uns um so lieber war, als wir gegen unseren gedruckten Führer nachgerade ein berechtigtes Mißtrauen empfanden.

Der unglückliche Kutscher hatte inzwischen so oft wenden müssen, daß wir befürchteten drehkrank zu werden. Nach der letzten Wendung steuerten wir einer unheimlich stillen, dunklen Gegend zu, bis es plötzlich um die Hufe des Schimmels leise zu plätschern begann. Gleichzeitig erschallte eine Donnerstimme: „Halt! Sie fahren ja hier direkt ins Meer, Sie Kamel!“ Eine kräftige Faust fiel dem Gaul in die Zügel, und eine Blendlaterne beleuchtete die Situation.

Es war der gestrenge Herr Gendarm von Flundershausen, der uns als Rächer und Retter erschien. Zunächst notierte der Hüter des Gesetzes den Namen des laternenlosen Pseudo-Kutschers dann suchte er unser Gefährt den drohenden Meereswogen zu entreißen, wobei ihm der lebensmüde Schimmel den hartnäckigsten und unberechtigsten Widerstand entgegensetzte; denn dieser schien sich ernstlich mit Selbstmordgedanken zu tragen und ein kühles Grab in den Fluten poetischer zu finden, als ein ruhmloses Ende in der Wurstfabrik. Dank den vereinten Anstrengungen der beiden Männer blieb er jedoch letzterer erhalten.

Unsere Karawane unter militärischer Bedeckung mußte natürlich unter den Badegästen einiges Aufsehen erregen.

„Was mögen die wohl verbrochen haben?“ hieß es. „Vermutlich Hochstapler, die sehen immer ganz nobel aus!“

Das war uns denn doch über den Spaß. Schleunigst verließen wir unseren erhöhten Standpunkt und wanderten bescheiden hinter dem Wagen her, den wir unseres Gepäcks wegen noch nicht entlassen konnten.

So zogen wir in Flundershausen von einem Prachthotel vergeblich zum andern, bis wir schließlich durch die Vermittelung unseres Gendarmen ein kleines Zimmerchen fanden, bei dem unsere Bescheidenheit endlich angebracht erschien. Letzteres mußte erst seines Charakters der „guten Stube“ entkleidet und als Schlafzimmer frisiert werden, eine Metamorphose, während welcher wir auf der Landstraße in tödlichster Langeweile hätten warten müssen, wenn nicht mein Mann in diesem dazu sehr geeigneten Augenblick seinen neuesten Spazierstock vermißt hätte. Dadurch entstand für uns die unterhaltende Aufgabe, die stockdunklen, unbekannten Straßen nach dem für Herren unentbehrlichsten Toiletten-Artikel abzusuchen. Natürlich war das Resultat des Streifzuges ein negatives; dafür verirrten wir uns in den fremden Straßen und fanden nur durch einen Zufall die mühsam errungene Unterkunft wieder.

Inzwischen war die Herunterstimmung der „guten Stube“ zum Schlafgemach beendet

„Nur eine hohe Vase
Zeugt von verschwund'ner Pracht.
Auch diese, schon geborsten,
Muß schwinden über Nacht“ —

und zwar auf unseren ausdrücklichen Wunsch. Die Frau Wirtin zog etwas gekränkt mit ihrem Schatz von dannen und sprach uns jedenfalls allen Schönheitssinn ab, weil wir die prachtvolle grüne Porzellanvase mit dem üppigen Flor selbstgefertigter Papierrosen so mißachteten. Die unserer müden Glieder harrenden Betten glichen Hängematten. Ihre Matratzen waren derartig ausgehöhlt, daß sie bereitwillig jeder Bewegung nachgaben und mit ihrem sanften Schaukeln geeignet schienen, uns in passender Weise auf die für morgen geplante Segelpartie vorzubereiten.

Leider erwies sich diese nächtliche Vorübung als unzureichend . . . Im übrigen aber kam endlich „Chaussee, wie wir zu sagen pflegen, d. h. es ging von nun an alles glatt, und es gab daher keinen Anlaß mehr zur Belustigung für diejenigen, die nicht „mit dabei“ waren.

Der Wirtin Namen meldet
Kein Lied, kein Reisebuch:
Verschwiegen und vergessen,
Das ist des Wandrer's Fluch! —

---




## Die Elektrizität der Menschenhaut.

Die alten Erörterungen über den sogenannten Magnetismus des Menschen haben in letzter Zeit wieder mehr um sich gegriffen. Einen sehr verständigen Beitrag zu dieser Frage, die dem Aberglauben und der Kurpfuscherei so viel Nahrung gegeben hat, liefert ein Münchener Arzt. Er bespricht in einer Fachschrift einmal die Beobachtung von Harnack, daß man die Magnetnadel eines Kompasses durch Reiben der Fingerspitze auf dessen Glasdeckel ablenken kann. Es lag hier allerdings nahe, den Grund in einer einfachen Reibungselektrizität zu sehen, die durch die Reibung der Haut auf dem Glas entsteht. Harnack aber meinte wegen der Ungleichheit, mit der die Erscheinung auftritt, daß dabei doch eine vom Menschen ausgehende Elektrizität im Spiele sein müßte. Der Münchener Arzt tritt der schon von anderer Seite gegebenen Erklärung bei, daß nur der verschiedene Grad von Feuchtigkeit der Fingerspitze diese Schwankungen im Erfolg des Experiments bedingt. Aehnlich sind die Versuche von Sommer zu beurteilen, wonach durch Berührung der Glasbirne einer nicht brennenden elektrischen Glühlampe eine Lichterscheinung auftritt. Der Münchener Arzt hat die Versuche nachgemacht und die Tatsache bestätigt, außerdem noch bemerkt, daß der Kohlenfaden einer Glühlampe bei der Annäherung einer Hand in Bewegung gerät. Da jedoch auch bei der Annäherung toter Körper dieselbe Erscheinung auftrat, so ist auch hier eine Erklärung durch die Annahme elektrischer Eigenschaften der menschlichen Haut ausgeschlossen.

*

## Allerlei Wissenswertes.

**Die Blonden und Brünetten Deutschlands.** Durch Zählungen von 6 Millionen Schulkindern ergab sich, daß im Deutschen Reiche der blonde Typus 31,8 Prozent, der brünette Typus 14 Prozent und die Mischformen 54,2 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. Zu den Blonden rechnete man die Kinder, die blaue Augen, helle Haare und einen hellen Teint besitzen, während dunkle Augen, dunkles Haar und eine dunkle Gesichtsfarbe als kennzeichnende Merkmale der brünetten Art galten. Was diesen reinen Formen nicht entsprach, ward als Mischform betrachtet, wie z. B. Kinder mit braunen Augen und hellem Haar und heller Haut oder umgekehrt Blauäugige mit dunklem Haar und Teint. In einzelnen Teilen des Landes überwiegt das blonde Element jedoch das brünette in weit höherem Grade, wie z. B. in einem Teile des Großherzogtums Oldenburg, wo nur 4 Prozent Brünette angetroffen wurden. In einem Teile der bayerischen Oberpfalz fanden sich dagegen nur 9 Prozent Blonde. Im Süden und Südwesten des Reiches macht sich die Vermischung mit den brünetten Romanen entschieden geltend.

*

## Was die Technik bringt.

**Ein thermomechanisches Spielzeug.** Ein sehr belustigendes Spielzeug, das zugleich nicht einer gewissen wissenschaftlichen Grundlage entbehrt, wird jetzt von Paris aus in den Handel gebracht. Sein Erfinder hat ihm den Namen des „unermüdlichen Akrobaten“ gegeben, der wohl berechtigt ist. Der sehr einfache Apparat besteht in einem senkrechten Draht, der oben ein Flügelrad trägt, das sich unter der Einwirkung aufsteigender warmer Luft in Bewegung setzt und sich nebst dem Draht herumdreht. Zu diesem Zweck wird es auf einer Lampe angebracht. Nach unten hin hat der Draht zwei schleifenartige Ausbiegungen, die bei der Drehung gegen einen Hebel stoßen und diesen herumschwingen. Dadurch wird wieder ein wagerechter Draht in Drehung gebracht, und an diesem ist das eigentliche Hauptstück des Spielzeugs befestigt, nämlich ein Turner, der mit dem Draht herumgeschwungen wird und die wunderbarsten Kunststücke am freien Reck ausführt. Das Ganze ist außerordentlich sorgfältig gearbeitet, und die Evolutionen des Akrobaten können noch dadurch verändert werden, daß ein an dem erwähnten Hebel angebrachtes Gewicht auf- oder abwärts geschoben wird.